Dinge, die kommen werden

An Bruder Boone und die Gemeinde, dies ist sicherlich ein— ein großes Vorrecht für mich, wieder in San Bernardino zu sein. Mit diesem Ort verbinden sich viele großartige Erinnerungen an die vergangenen Tage. Und zu hören, dass der Besuch hier immer noch einen lebendigen Einfluss hat, nun, das lässt einen wirklich froh darüber sein, dass der Herr uns vor Jahren hierher geführt hat.

2 Ich saß gerade da draußen auf dem Parkplatz und versuchte gerade eben, mich an eine der Begebenheiten zu erinnern, die hier passiert sind. Da war eine Frau Isaacson, die meine Übersetzerin in Finnland gewesen ist, auf einem finnischen Feldzug, und sie kam zum Auto, als ich gerade abfuhr. Und sie sagte: „Deine Stimme von Finnland." Und ich frage mich gerade, ob Frau Isaacson hier in der Nähe wohnt. Ich wusste es nicht. Sie ist nicht zufällig heute Abend anwesend, nehme ich an? Frau May Isaacson, und sie kommt aus Finnland.

3 Und eine weitere herausragende Sache, die mir wieder eingefallen ist, war eine kleine Kellnerin in einem Restaurant, in dem ich gegessen habe, irgendwo in der Nähe, sie nennen es das Antlers Hotel. Ich glaube, das ist jetzt richtig. Und die kleine Dame hatte . . . Ich habe mit ihr gebetet. Sie hatte . . . Sie war eine nette, kleine Dame, aber sie war keine Christin. Ich habe sie in die Versammlung eingeladen. Sie hatte ein Baby verloren, und ich glaube, dass sie und ihr Mann getrennt waren. Und wir haben gebetet, dass sie sich mit ihrem Mann versöhnen würde oder dass sie sich gemeinsam versöhnen würden. Ich frage mich also, ob diese kleine Dame vielleicht anwesend sein könnte. Seht ihr? Das . . .

4 Und dann gab es noch ein anderes Ereignis, nämlich ein kleines Baby, das von irgendwoher gebracht wurde, etwa eine Tagesreise entfernt. Und es war gestorben und lag in den Armen der Mutter. Und es wurde zum Leben zurückgebracht. Ist das . . . Ist diese Person hier anwesend? Und es kam, glaube ich, aus dem Staat in *dieser* Richtung in der Gegend oberhalb von hier. Und die kleine Mutter war die ganze Nacht gefahren, und auch der Vater, und die kleine Mutter saß da, traurig, und hielt ihr kleines, totes Baby. Und ich dachte: „Solch ein Glaube!" Selbst wenn ich der größte Heuchler der Welt wäre, hätte Gott den Glauben dieser Mutter geehrt.

Ich hielt das kleine Baby *so* in meinen Händen und betete. Es wurde warm, es begann sich zu bewegen, öffnete seine kleinen Augen. Ich gab es der Mutter zurück. So kamen sie von irgendwoher. Ich glaube aber nicht, dass sie Pfingstler waren.

Sie waren einfach... Ich glaube, es war einfach irgendeine Gemeinde, die von... Ich weiß nicht einmal, ob sie Christen waren oder nicht. Ich habe sie gar nicht gefragt. Ich war einfach so glücklich darüber, dass das kleine Baby wieder zum Leben erweckt wurde.

Seitdem, Bruder Boone, ist viel Wasser den Fluss hinuntergeflossen. Aber wir dienen immer noch demselben Gott, Der derselbe bleibt gestern, heute und in Ewigkeit.

5 Ich sehe mich gerade um und sehe Bruder Leroy Kopp hier sitzen. Ich sehe ihn zum ersten Mal seit langer Zeit wieder. [Ein Bruder sagt: „Das hier ist Paul Kopp."—Verf.] Paul. Das ist richtig. Leroy ist dein Vater. Das stimmt. [„Und er—er ist heute Abend in Russland, also bete für ihn."] Oh my! Russland. Nun, das ist, ich weiß, dieser tapfere Soldat, er ist dort im Auftrag des Königs. [„Richtig."] So bin ich sicherlich glücklich, hier zu sein und diesen jungen Prediger zu hören, wie er sagte, dass er durch den Dienst inspiriert worden ist, den wir hier hatten, als wir hier waren. Das ist solch eine große Freude!

Und ich vertraue jetzt darauf, dass, ich weiß, wir haben...Die Menschen stehen, und wir werden euch nicht zu lange aufhalten. Wir erinnern uns an diese großartigen Heilungsgottesdienste.

6 Dann habe ich gehört, dass ein—ein—ein Bruder hier irgendwo in der Gegend Heilungsgottesdienste abhält, ein Bruder Leroy Jenkins. Ich glaube, das stimmt. Und so bin ich sehr dankbar und vertraue darauf, dass der Herr ihn segnet und ihm einen wirklich großartigen Gottesdienst schenkt. Es...

My, ich fühle mich heute Abend wirklich geehrt, in so eine Gemeinde wie diese hier zu kommen. Ich fühle mich in einer Gemeinde immer wohler als in diesen Auditorien. Es ist, nun, nichts gegen Auditorien. Aber wisst ihr, ich... Es mag ein Aberglaube sein, oder ich bin einfach... Es scheint für mich einfach eine Wahrheit zu sein. Seht ihr? Sie... Man kommt in diese Auditorien, in denen Kämpfe, Ringkämpfe, Kabaretts und alles Mögliche stattfindet, böse Geister scheinen sich dort aufzuhalten. Nun, das mag als Aberglaube erscheinen, ist es aber nicht. Aber wenn man in eine Gemeinde hineinkommt... normalerweise, gewiss scheint es in einer geistlichen Gemeinde so, das heißt, man—man fühlt sich freier, als ob da—da etwas ist. Die Gegenwart Gottes ist da. Wisst ihr, es scheint anders zu sein. Ich weiß nicht, welchen Einfluss das Gebäude hat, aber es ist der Ort, an dem die Menschen sich versammeln. Natürlich sind auch die gleichen Menschen an dem anderen Ort, aber an diesen bösen Stätten. Vielleicht denke nur ich so. Aber wie auch immer, ich bin froh, heute Abend hier zu sein.

7 Und jetzt möchten wir euch nicht allzu lange aufhalten, weil viele im Stehen zuhören. Und wir werden morgen Abend

an irgendeinem anderen Ort hier sein. Ich weiß nicht einmal, wo das ist. Es ist hier in der Nähe. [Ein Bruder sagt: „Orange-Show-Auditorium.“—Verf.] Wo? [„Orange-Show-Auditorium.“] Orange-Show-Auditorium, für die Gottesdienste morgen Abend. Ich . . . Dies ist dazwischengeschoben, ich spreche auf einer Tournee für die—die Geschäftsleute, die Gruppe der Geschäftsleute des Vollen Evangeliums. Wobei ich das Vorrecht hatte, auf der ganzen Welt für sie zu sprechen. Und so hat uns von dort ein sehr lieber Freund hierher eingeladen, und wir sind froh, heute Abend in der Versammlung zu sein.

8 Nun, bevor wir die Bibel aufschlagen . . . Nun, jeder, der physische Kraft hat, kann Sie *so* aufschlagen. Seht ihr? Aber es benötigt den Heiligen Geist, um das Wort für uns zu öffnen, unser Verständnis zu öffnen und die Schrift zu offenbaren. Ich glaube an die Bibel. Ich glaube, dass Sie Gottes Wort ist. Und ich glaube, dass die Erde oder die Völker der Erde eines Tages nach diesem Wort gerichtet werden. Nun, das mag seltsam erscheinen. Nun, es gibt viele, die mit diesem Gedanken nicht übereinstimmen.

9 Ich habe vor kurzem mit einem sehr treuen Freund von mir gesprochen, der katholisch ist. Und er sagte: „Gott wird die Welt durch die katholische Kirche richten.“ Wenn das so ist, welche katholische Kirche? Seht ihr? Wenn Er sie also nach den Methodisten richtet, was ist dann mit den Baptisten? Seht ihr? Wenn Er sie nach einem richtet, ist der andere verloren. Also gibt es zu viel Verwirrung darüber.

Aber wir müssen zu Ihr gehen, um unsere—unsere richtige Antwort zu finden, und die Bibel sagt, dass Gott die Welt durch Jesus Christus richten wird. Und Er ist das Wort. Johannesevangelium 1: „Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns.“ Und Hebräer 13:8 sagt: „Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.“ Und ich glaube, dass das die Wahrheit ist. Nun, ich glaube, dass in . . .

10 Gott am Anfang, weil Er der unendliche Gott ist; Er ist endlich und . . . oder vielmehr unendlich. Wir sind begrenzt. Seine Gedanken sind so viel höher und wir in unserem kleinen, begrenzten Verstand können Seine große, unendliche Weisheit nicht verstehen. Aber deshalb, wenn Er etwas spricht, mag es uns vielleicht sehr seltsam vorkommen, Ihn etwas Bestimmtes in der Schrift sagen zu hören, aber es muss geschehen. Ich glaube, dass Seine Worte niemals vergehen werden. Deshalb glaube ich, dass Gott, wissend, dass wir in unserem kleinen, begrenzten Verstand Seine—Seine großen Gedanken nicht auslegen können, dass Er Sein Eigenes Wort auslegt. Er braucht keinen Ausleger. Er legt Sein Eigenes Wort aus, indem Er dieses Wort zu Seiner Zeit bestätigt.

11 Ich glaube, dass Gott am Anfang, dass Noah das Wort für jenen Tag war, für Seine Botschaft.

Nun, danach kam Mose hervor. Nun, Mose hätte nicht Noahs Wort nehmen können. Er konnte kein Schiff bauen und sie den Nil hinunter aus Ägypten herausschwimmen lassen oder zum verheißenen Land oder so etwas. Seine Botschaft funktionierte nicht zu Noahs Zeiten; das war der Teil von Gottes Wort, der durch Mose als Wahrheit bestätigt wurde.

Jesus hätte auch nicht das Wort von Mose nehmen können. Und der... Luther hätte nicht das Wort der katholischen Kirche beibehalten können. Wesley, er konnte nicht Luthers Wort beibehalten. Und die Pfingstler, sie konnten nicht das Wort der Methodisten nehmen. Sie... Seht ihr?

Die Gemeinde wächst. Für jedes Zeitalter ist es hier in der Schrift zugeteilt. So offenbart Gott Sein Wort durch den Heiligen Geist, indem Er Es kundtut und Es Selbst bestätigt und zeigt, dass Es Sein Wort ist, das sich an dem Tag erfüllt, für den Es verheißen wurde.

12 Jesus hat das gesagt. Er sagte: „Wenn ihr Mir nicht glauben könnt, glaubt den Werken, die Ich tue“, denn sie bezeugen, Wer Er war, seht ihr, wenn jemand die Schrift gekannt hätte.

Nun, Er kam so sonderbar, so seltsam, dass die Menschen Ihm nicht glauben wollten, weil: „Er, der ein Mensch war, Sich selbst zu Gott machte.“

Er war also Gott in einer Gestalt. „Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit Sich selbst.“

„Und kein Mensch kann diese Werke tun, es sei denn, Gott ist mit ihm“, wir wissen, dass Nikodemus das gesagt hat. Der Hohe Rat glaubte das.

13 Nun, wir wissen, dass das Wort... Wenn sie das Wort erkannt hätten! Er sagte: „Wenn ihr Mose erkannt hättet, hättet ihr Mich erkannt, denn Mose hat von Mir geschrieben.“ Und wir sehen. Wenn sie in die Schrift zurückgeschaut hätten, um zu sehen, was der Messias tun sollte, dann hätten sie Ihn an der Bestätigung erkannt, dass: „Gott durch Christus die Welt mit Sich selbst versöhnte“ und all die Verheißungen erfüllte, die vom Messias geschrieben standen, was Er tun sollte. Jesus legte Zeugnis von diesem Wort ab, indem Er das Wort für jenen Tag lebendig machte.

14 Und ich glaube, das ist dieselbe Sache, in der wir heute leben: Gott legt Zeugnis ab von Seinem Wort, indem Er bestätigt, was Er gesagt hat, dass Er tun würde. Nun, wir wissen, dass dies der Tag der Erlösung ist, an dem Gott die Menschen herausruft aus der Welt, aus einem Leben der Sünde, hin zu einem Leben des Dienstes. Und an dem Tag, an dem Gott Seinen Geist ausgegossen hat aus der Höhe, sollen große Zeichen und Wunder

den Dienst dieses Tages begleiten. Dies ist es . . . wo der Früh- und Spätregen zugleich fallen. Und wir wissen, dass da große Zeichen und Wunder geschehen sollen. Wobei Dieses in vielen großen Konfessionen abgelehnt wird.

Aber ich bin sehr dankbar für diese offenen Türen, die ich hatte, wo ich hingehen konnte und die Inspiration, die das jungen Männern wie eurem Pastor hier gebracht hat. Das hat sie dazu gebracht . . . Denn ich werde langsam alt und weiß, dass meine Tage gezählt sind, und weiß jetzt, dass diese jungen Männer diese Botschaft nehmen und Sie weitertragen können bis zum Kommen des Herrn, wenn Er nicht in meiner Generation kommt. Wobei ich hoffe, Ihn zu sehen. Ich halte täglich Ausschau nach Ihm, wache und halte mich bereit für jene Stunde.

15 Nun, lasst uns mit dem Autor sprechen, bevor wir Sein Buch lesen, während wir unsere Häupter beugen.

Himmlischer Vater, wir sind Dir dankbar, heute Abend zu leben und in diese große Stadt zurückzukommen. Wir sind hier in diesem Panorama der Berge, schauen nach oben und sehen den Schnee und gleichzeitig die Orangenblüten blühen, was für eine wunderbare Welt hast Du uns gegeben, in der wir leben können! Und wenn wir sehen, wie der Mensch es durcheinanderbringt und—und so in dieser Welt handelt, dann schämen wir uns dafür, Vater.

Wir sind heute Abend hier und bemühen uns und versuchen, die Menschen diese großartige Sache sehen zu lassen, die Gott getan hat und wissen, dass es jenseits davon etwas Größeres gibt. Mögen wir heute Abend darauf schauen, Vater, wenn wir uns Deinem Wort zuwenden und lesen. Wir können Es lesen, Vater, aber lass den Heiligen Geist Es uns kundtun durch die Offenbarung. Denn wir bitten es in Jesu Namen. Amen.

16 Nun, wenn ihr euch vielleicht Notizen machen möchtet und—und die Schriftstelle mit dem Prediger lest, denn—denn normalerweise lesen sie Es. Und früher, als ich . . . vor Jahren brauchte ich meine Bibelstellen nicht aufschreiben und so weiter. Aber ich bin seitdem etwas älter geworden. Seht ihr? Ich habe gerade die fünfundzwanzig überschritten, erst kürzlich, vor fünfundzwanzig Jahren. Das macht es ein bisschen schwierig. Aber ich versuche immer noch, an allem festzuhalten, was ich aus Seinem Wort zu tun weiß, bis Er mich ruft.

17 Nun, lasst uns Johannes, das 14. Kapitel aufschlagen, eine sehr bekannte Schriftstelle, die wir heute Abend lesen möchten, um Daraus ein Thema zu nehmen, so der Herr will. Fast alle kennen das. Es scheint, dass es oft in Beerdigungsgottesdiensten verwendet wird. Wenn ich jemals gerne einen Beerdigungsgottesdienst predigen wollte, dann wäre es für diese Welt. Sie soll sterben und wiedergeboren werden. Johannes 14:1 bis 7, glaube ich, habe ich hier aufgeschrieben.

Euer Herz erschrecke nicht: wenn ihr *an Gott* geglaubt habt, *und glaubt an mich.*

In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen . . . Wenn es nicht so wäre, hätte ich es euch gesagt. Ich gehe hin und *bereite euch eine Stätte.*

Und wenn ich hingehe, euch eine Stätte zu bereiten, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin.

. . . wo ich hingehe, das wisst ihr, und ihr kennt den Weg.

Thomas spricht zu ihm: Herr, wir wissen . . . wohin du gehst; und wie können wir den Weg kennen?

Jesus sprach *zu ihm: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.*

Wenn ihr mich erkannt hättet, so würdet ihr auch meinen Vater erkannt haben: und von nun an kennt ihr ihn und habt ihn gesehen.

Möge der Herr Seinen Segen zum Lesen Seines Wortes hinzufügen. Und wir werden uns wieder Darauf beziehen, während wir weitergehen, wir wollen einfach eine kleine Lektion an die Gemeinde sprechen.

18 Gestern Abend war ich in Yuma; Arizona, wo ich jetzt wohne. Ich—ich . . . Als ich das letzte Mal hier war, habe ich noch in Jeffersonville, Indiana gewohnt. Jetzt bin ich in Arizona durch eine Vision, die mich vor einigen Jahren dorthin gesandt hat. Und wir wohnen jetzt dort. Ich habe keine Gemeinde dort.

Bruder Green, unser Bruder hier mit uns, hat eine Gemeinde gegründet, wo die . . . es war eine der Assemblies of God, eine Gemeinde dort in der Stadt, die Assemblies. Sie haben sich zusammengeschlossen, und ich denke, sie sind alle zu Bruder Brock und zu Bruder Gilmore gegangen und haben dieses Gemeindegebäude zurückgelassen. Und Bruder Pearry Green aus—aus Texas ist dorthin gezogen und hat das Gebäude übernommen, sie sind mit uns verbunden. Wir sind froh zu wissen, dass—dass Bruder Green diese Gemeinde wieder eröffnet hat, die geschlossen war.

19 Und gestern Abend sprach ich in Yuma bei den Christlichen Geschäftsleuten, ich sprach über das Thema *Die Entrückung.* Nun, das mag ein seltsames Thema sein, darüber auf einem—einem Bankett zu sprechen, aber fast alle dort waren Christen. Und so ist es auch bei solchen Feldzügen hier oder in—in einer Gemeinde. Ich könnte jetzt fragen: „Wie viele von euch sind Christen?“ Wahrscheinlich würde jede Hand hochgehen. Ihr seid Christen. Und wenn wir dann Christen sind, dann denke ich, sollten wir auch im Voraus benachrichtigt werden.

Wir brauchen nicht mehr nur einfach mutmaßen. Wir werden darüber informiert, was unser Bestimmungsort sein wird.

20 Und darüber möchte ich heute Abend sprechen. Und das Thema wird sein: *Dinge, Die Kommen Werden.* Und nachdem ich gestern Abend über *Die Entrückung* gesprochen habe, möchte ich heute Abend über dieses Thema sprechen, um es mit der Botschaft von gestern Abend zu verbinden. Nun, es wird eine Entrückung geben, das wissen wir. Das liegt in der Zukunft, steht bevor.

21 Nun, Jesus spricht hier darüber, dass Er vorausgegangen ist, um eine Stätte für uns zu bereiten. „Eure Herzen erschrecken nicht." Nun, Er sprach zu den Juden. Er sagte: „Nun, ihr habt an Gott geglaubt, glaubt auch an Mich. Wie ihr an Gott geglaubt habt, so glaubt auch an Mich, denn Ich bin der Sohn Gottes." Seht ihr? „Und Gott", mit anderen Worten: „Ich und Mein Vater sind Eins. Mein Vater wohnt in Mir. Und was ihr Mich tun seht, das tue nicht Ich, sondern Mein Vater, der in Mir wohnt. Er tut die Werke."

„Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit Sich selbst."

22 Es war leicht für diese Juden, die über Generationen hinweg gelehrt worden waren, zu glauben, dass es einen großen, übernatürlichen Gott gab. Aber der Gedanke, dass dieser Gott herabgekommen war und Sich kundtat in der Person Seines Sohnes, Jesus Christus, dass Gott Wohnung nahm in einem Fleischesleib, das war ein wenig zu viel für sie, das zu—zu begreifen.

Aber Er sagte: „Nun, wie ihr an Gott geglaubt habt, so glaubt auch an Mich. Denn in Meines Vaters Haus sind viele Wohnungen, und Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten." Das Leben Jesu hier auf der Erde sollte zu Ende gehen.

Er hatte den Menschen gezeigt und ihnen bewiesen, dass Er Jehova manifestiert im Fleisch war, durch die großen Zeichen und Wunder und im Verweis auf die Bibel, die Er auf Sich selbst bezog. Und Er bewies, dass Er Gott war, der sich kundtat.

Nun sagte Er: „Wenn ihr seht, dass Mein Leben zu Ende geht, so geschieht das zu einem Zweck. Und Ich gehe weg, um euch eine Stätte zu bereiten; damit, wo Ich bin, auch ihr sein werdet." Jesus sagte also Seinen Jüngern, dass dieses Leben nicht mit dem Tod enden wird.

23 Nun, wir sagen, dass dies ein Beerdigungstext ist. Denkt daran, wir, der Tod steht direkt vor uns, und wir wissen nicht, ob heute Abend nicht einige in diesem Gebäude sind, die hier nicht mehr lebendig hinausgehen werden, in diesem physischen Leben. So ungewiss ist das. In den nächsten fünf Minuten könnte es sein, dass junge, gesunde, junge Menschen in diesem Gebäude in den nächsten fünf Minuten eine Leiche sein können. Das

ist wahr. Und wiederum könnte es sein, dass wir alle in fünf Minuten von jetzt an in der Herrlichkeit sein werden. Wir wissen es einfach nicht. Das liegt in den Händen Gottes. Jesus sagte, dass Er Selbst nicht wisse, wann diese Zeit sein werde, aber „Das liege in den Händen des Vaters allein."

24 Nun, aber Er sagte ihnen, dass es nach dem Tod Leben gibt. Denn: „Ich gehe hin und bereite eine Stätte", das heißt, um sie aufzunehmen, das zeigt, Er sprach zu ihnen darüber, dass da ein—ein Leben ist, nachdem dieses Leben zu Ende ist. Und was für ein Trost sollte das für uns alle sein, zu wissen, dass es nach diesem Leben ein Leben gibt, in das wir hineingehen. Und je älter man wird, desto mehr wird das für einen zur Realität. Wenn man die Tage seines Lebens näher rücken sieht, dann fängt man an, man fängt an, zusammenzupacken, sich vorzubereiten auf dieses große Ereignis. Es ist jetzt . . . Es ist eine Fortsetzung dieses selben Lebens in einer anderen Welt, an einem anderen Ort.

25 Eure Geburt hier war schon im Voraus geplant. Ich denke, ihr glaubt das. Jeder von euch weiß, dass unsere Geburt vorausgeplant war. Wusstet ihr, dass euer Dasein hier niemals nur aus einem Mythos oder einem Gedanken heraus entstanden ist? Alles war vorausgeplant von Gott vor Grundlegung der Welt, dass ihr hier sein würdet. Der unendliche Gott wusste es. Und um—um unendlich zu sein, musste Er jeden Floh kennen, der jemals auf der Erde sein würde und wie oft er mit dem Auge zucken würde. Das ist unendlich. Seht ihr? Ihr, unser kleiner—unser kleiner Verstand kann nicht erfassen, was *unendlich* bedeutet. Der unendliche Gott, Er wusste alle Dinge. Deshalb ist nichts außerhalb der Ordnung.

26 Wenn wir das Wort Gottes kennen, wissen wir, wo wir leben. Wir kennen die Stunde, in der wir leben. Wir wissen, was vor uns liegt. Wir sehen, was wir hinter uns haben. Und das Buch Gottes ist die Offenbarung Jesu Christi; Seine Werke durch die Zeitalter hindurch bis zum Buch der Offenbarung und dann Seine Verheißungen, die noch kommen werden. So sind alle Seine Verheißungen wahr. Gott kann kein Wort sprechen, ohne dass Es bestätigt wird. Jedes Wort, das Er spricht, muss in Erfüllung gehen. Vor Grundlegung der Welt . . .

27 Manche Menschen bringen die Schöpfungsgeschichte dort durcheinander, wenn sie sagen: „Gott wiederholt Sich." Nein. Ihr versteht es einfach falsch. Seht ihr?

Gott am Anfang, Er sagte: „Es werde. Es werde. Es werde." Die Welt war einfach finster, in einem Durcheinander. Selbst als Er sagte: „Es werde Licht", hätte es Hunderte von Jahren dauern können, bis das Licht überhaupt hervorgekommen wäre. Aber als Er es sprach, musste es geschehen. Es muss einfach so sein. Seht ihr? Und Er sprach Sein Wort. Diese Samen waren unter

dem Wasser. Als Er die Erde trocken werden ließ, kamen diese Samen hervor. Was Er sagt, muss geschehen.

28 Er sprach durch die Propheten. Ich habe mich gestern Abend darauf bezogen. Nehmen wir etwa Jesaja, er sagte: „Eine Jungfrau wird schwanger werden." Wer kann sich vorstellen, dass ein Mann, der bei den Menschen angesehen war, so ein Wort aussprechen würde: „Eine Jungfrau wird schwanger werden?" Aber weil er . . .

Ein Prophet ist ein Reflektor Gottes. Er ist so gestaltet, dass er nicht seine eigenen Worte sprechen kann. Es müssen Gottes Worte sein, die er spricht. Er ist wie ein Reflektor, und er ist Gottes Mundstück.

Und so sagte er deshalb: „Eine Jungfrau wird schwanger werden." Er konnte es wahrscheinlich gar nicht verstehen, aber Gott hat es durch ihn gesprochen. Denn Er hat verheißen, dass „Er nichts tun würde, bevor Er Es nicht Seinen Knechten, den Propheten, geoffenbart hätte." Als er das dann sagte, war das achthundert Jahre, bevor es überhaupt geschah. Aber es musste geschehen.

Schließlich verankerten sich diese Worte Gottes im Schoß einer Jungfrau, und sie wurde schwanger und brachte Immanuel hervor. „Uns ist ein—ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben. Sein Name soll heißen: ‚Der Ratgeber', ‚Der mächtige Gott', ‚Der Friedefürst', ‚Der ewige Vater.'" Das musste so sein, denn Gott hatte es durch den Mund Seiner Propheten gesprochen. Und alle Worte Gottes müssen erfüllt werden.

Deshalb wissen wir, dass Jesus hingegangen ist, um eine Stätte zu bereiten, um ein Volk zu Sich zu nehmen. Wer dieses Volk ist, ich hoffe, dass wir heute Abend ein Teil dieses Volkes sind. Wenn nicht, mein Freund, hat Gott einen Weg bereitet, eine Bedingung, dass ihr dazugehören könnt, wenn ihr es wollt. Ihr habt die freie Willensentscheidung. Ihr könnt so handeln, wie ihr es möchtet. Aber gebt jetzt acht, nun, in dieser Welt, die kommen wird. Es gibt eine Welt, die kommen wird.

29 Genau wie eure Geburt hier, wie ich gesagt habe, ihr wurdet vorbereitet. Gott wusste, dass ihr hier sein würdet.

Und nun, wisst ihr, sogar Dinge, die eure Eltern getan haben, die Menschen denken jetzt, dass das nicht von Generation zu Generation weitergeht, aber es ist so.

30 Dort im Buch der Hebräer, ich glaube, ungefähr im 7. Kapitel spricht Paulus dort, ich glaube, er war der Schreiber, er sprach über ein—ein großes Ereignis, das bei Abraham stattgefunden hat, dass er den Zehnten an Melchisedek zahlte, als er von der Schlacht des Königs zurückkehrte. Und nun sagte er, dass „Levi in den Lenden Abrahams war, als er Melchisedek begegnete, als er von der Schlacht der Könige zurückkam." Und dann wurde es

angerechnet, dass „Levi auch den Zehnten zahlte, als er in den Lenden Abrahams war“, seinem Ururgroßvater.

Und Er sucht die Sünden der Menschen heim an ihren—ihren Kindern von Generation zu Generation, die Sein Wort nicht halten. Seht ihr?

31 Ihr seid alle von Gott vorausgeplant worden. Bei Gott geschieht nichts durch Zufall. Er weiß alles darüber. Es ist alles vorausgeplant, geplant seit vielen Generationen, so dass ihr heute Abend hier sein könnt. Wusstet ihr das? [Die Versammlung sagt: „Amen.“—Verf.]

Stellt euch nur vor, dass ihr einst . . . Ich wiederhole das noch einmal. Ihr wart einst in eurem Vater, in den Genen eures Vaters. Nun, er kannte euch damals nicht, und ihr kanntet ihn damals auch nicht. Aber seht ihr, dann wurdet ihr in den Nährboden gelegt, in den Schoß der Mutter, durch die heilige Ehe. Und dann wurdet ihr zu einem Menschen, ausgedrückt nach dem Bild eures Vaters, dann gibt es Gemeinschaft.

32 Nun, die einzige Möglichkeit, wie ihr ein Sohn oder eine Tochter Gottes sein könnt, ist, weil ihr müsst das . . . müsst Ewiges Leben haben. Und es gibt nur eine Form des Ewigen Lebens, und das ist Gottes Leben. Nur eine Form des Ewigen Lebens, das war Gott. Deshalb, um ein Sohn Gottes zu sein, musstet ihr schon immer in Ihm gewesen sein. Das Gen eures Lebens, eures geistlichen Lebens heute Abend, war in Gott, dem Vater, bevor es überhaupt ein Molekül gab. Seht ihr? Und ihr seid nichts anderes als die Manifestation des Gens des Lebens, das in Gott war, als ein Sohn Gottes.

Jetzt kommt ihr zum Ausdruck, nachdem Sein Wort in euch gekommen ist, um dieses Zeitalter zu erleuchten, ihr seid der Ausdruck: Gottes Leben in euch, weil ihr ein Sohn oder eine Tochter Gottes seid. Deswegen, versteht ihr, was ich meine? [Die Versammlung sagt: „Amen.“—Verf.] Seht ihr? Ihr seid in . . . Ihr seid jetzt geschaffen, ihr sitzt heute Abend in dieser Gemeinde, weil es eure Pflicht ist, Gott zum Ausdruck zu bringen in diesem Land und diesem Volk und in dieser Nachbarschaft, mit der ihr verbunden seid.

Wo auch immer ihr seid, Gott wusste, dass ihr hier sein würdet, denn ihr müsst eins Seiner Gene oder Seiner Eigenschaften sein. Ihr musstet es sein. Wenn ihr jemals, wenn ihr Ewiges Leben habt, dann war Es schon immer Ewiges Leben. Und Gott wusste, bevor es eine Gründung der Welt gab, dass ihr hier sein würdet. Und als das Wort oder das Wasser „das Wasserbad des Wortes“ auf euch—euch kam, wurde es ausgedrückt in einem Wesen. Jetzt habt ihr Gemeinschaft mit eurem Vater, Gott, genauso wie ihr es mit eurem irdischen Vater habt. Seht ihr? Ihr seid Bürger des Königs; nicht Bürger, sondern

ihr seid Kinder, Söhne und Töchter des lebendigen Gottes, wenn es so ist, dass das Ewige Leben in euch wohnt.

Nun, wenn Es so war, Jesus war die Fülle Gottes zum Ausdruck gebracht. Er war die Fülle der Gottheit leibhaftig. Deshalb, als Er auf die Erde kam und im Fleisch kundgetan wurde, da wart ihr hier in Ihm, denn Er war das Wort. „Im Anfang war das Wort; das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns.“ Das Wort wurde Fleisch. Darum seid ihr mit Ihm gewandelt, als ihr in Ihm wart, als Er auf der Erde war. Ihr habt mit Ihm gelitten, und ihr seid mit Ihm gestorben. Ihr wurdet mit Ihm begraben. Und nun seid ihr mit Ihm auferstanden und manifestierte Eigenschaften Gottes, sitzend an Himmlischen Örtern; bereits auferweckt, auferstanden zu neuem Leben und sitzend an Himmlischen Örtern in Christus Jesus. Oh, das bedeutet heutzutage so viel, Gemeinde! Es bedeutet uns so viel, wenn wir uns positionsgemäß eingesetzt sehen in Jesus Christus!

33 Nun, wenn wir diese Eigenschaften Gottes sind, können wir nicht durch Glaubensbekenntnisse leben. Wir können nicht durch Konfessionen leben. Wir müssen durch das Wort leben, denn die Braut ist ein Teil des Bräutigams, wie jede Ehefrau ein Teil ihres Ehemannes ist. Deshalb müssen wir diese Wort-Braut sein. Und was ist diese Wort-Braut? Die Manifestation dieser Stunde, die Braut, kein Glaubensbekenntnis oder eine Konfession; sondern ein lebendiger Ausspruch Gottes, ein lebendiges Attribut Gottes, das der Welt die Eigenschaften Gottes zeigt in der Form der Braut, die zum Ausdruck kommen soll in dieser Stunde, in der wir jetzt leben.

34 Martin Luther konnte die Eigenschaften nicht zum Ausdruck bringen, die wir ausdrücken, denn das war noch am Anfang, die Auferstehung, wie das Weizenkorn, das in die Erde fiel.

35 Nun, wir zitieren das noch einmal. Ihr habt vielleicht das Buch gelesen, in dem sich dieser Deutsche über mich lustig macht und sagt, ich sei der fanatischste aller Fanatiker. Er war—er war absolut gegen alles, was Gott genannt wird und machte sich sogar über Gott lustig. Er sagte: „Ein Gott, der das Rote Meer öffnen konnte und“, sagte er: „Sein Volk herausführen konnte; und dann Seine Hände über Seinen Bauch legte und (durch die dunklen Zeitalter hindurch) all diese Menschen sterben und leiden ließ, diese kleinen Kinder von Löwen fressen ließ.“

36 Seht ihr, das ganze—ganze Programm, die ganze Gemeinde ist aufgebaut auf Göttlicher Offenbarung. Jesus sagte im 16. Kapitel des Matthäusevangeliums: „Fleisch und Blut haben dir das nicht geoffenbart, sondern Mein Vater im Himmel hat dir dies geoffenbart.“ Was war es? Eine Offenbarung darüber, Wer Er war. „Und auf diesen Felsen werde Ich Meine

Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle können Sie nicht überwältigen.“ Seht ihr?

Die Offenbarung Jesu Christi in dieser Stunde, nicht das, was Er in einer anderen Stunde war, sondern was Er jetzt ist, drückt die Bibel aus, es wächst in der Braut zur vollen Gestalt. Wenn also das Weizenkorn, Christi, in den Boden fallen musste, so musste auch die Braut in den Boden fallen durch die dunklen Zeitalter. Jedes Korn, das in die Erde fällt, muss sterben, sonst kann es sich nicht hervorbringen, sich wiederum hervorbringen. Und die große Gemeinde, die Er am Tag zu Pfingsten gegründet hat durch das Senden des Heiligen Geistes, musste Märtyrertum erleiden und in den Boden fallen, hinein in die Erde im dunklen Zeitalter, um wieder hervorzukommen im Zeitalter von Luther und zur vollen Gestalt der Braut Jesu Christi hervorzukommen an diesem letzten Tag. Seht ihr? Es gibt keinen Weg . . .

37 Deshalb wird die Braut in der Entrückung hervorkommen. Und es ist alles von Gott vorausgeplant, alles sichergestellt. Von Anfang an kannte Er jeden Menschen, jeden Ort, wo jeder sich befindet, alles darüber. Es ist alles vorausgeplant. Gott wusste, dass es hier sein würde. Und—und wenn . . . Er hat es so gemacht, dass, wenn wir dort ankommen . . . Er ist hingegangen, eine Stätte für uns zu bereiten. Und wenn wir dort ankommen, wird alles vorbereitet sein, so wie auch dieser Abend vorbereitet ist, wie diese Stunde vorbereitet ist. Ja. Sein großes Vorherwissen sagt Ihm all diese Dinge, durch Vorherwissen.

38 Er ist allgegenwärtig, weil Er allwissend ist; allwissend, weil Er allgegenwärtig ist. Deshalb ist durch Sein Vorherwissen . . . Nun, Er kann nicht einfach wie der Wind über der Erde sein, denn Er ist ein Wesen. Er ist nicht einfach ein Mythos. Er ist ein Wesen. Er wohnt. Er wohnt sogar in einem Haus. Er wohnt an einem Ort genannt Himmel. Und deshalb, durch Sein all-, weil Er allgegenwärtig ist; allwissend ist, alle Dinge weiß, deshalb ist Er allgegenwärtig, weil Er alle Dinge weiß.

39 Ihr, nun, ihr seid von eurer Geburt an gewachsen, seit ihr geboren und in diese Welt hineingestellt wurdet. Gott wusste, dass ihr hier auf dieser Erde sein würdet, und ihr seid gewachsen von der Geburt bis hin zur Reife. Dinge, die euch so seltsam vorkamen als junge Frau oder als Junge, als Kinder, scheinen jetzt sehr real zu sein. Ihr konntet es nicht verstehen, als ihr ein Kind wart. Doch jetzt, wenn ihr erwachsen werdet, fangt ihr an zu verstehen und herauszufinden, dass alles einfach genau richtig eingesetzt wurde. Und ihr, es bedeutet euch jetzt wirklich etwas.

40 So ist es auch bei eurer geistlichen Geburt. Ihr tut Dinge, die ihr nicht versteht, wenn ihr als kleines Baby zum Altar kommt. Ihr übergebt euer Leben Christus. Ihr tut so seltsame Dinge. Ihr fragt euch, warum ihr das getan habt. Aber nach einer Weile,

wenn ihr reif werdet als gereifte Christen, dann versteht ihr es. Seht ihr? Etwas hat euch übernommen. Ihr seht, warum ihr es tun musstet. Eure geistliche Geburt! Eure natürliche Geburt ist ein Sinnbild auf eure geistliche.

Wie—wie es in diesem Leben zu euch gepasst hat, während ihr gewachsen seid, alles hat genau hineingepasst, weil ihr dafür geschaffen wurdet. War es nicht eigenartig, dieser Abend, als ihr in die Mission, die Zeltversammlung hineingestolpert seid oder die kleine Gemeinde irgendwo an der Ecke, und der Prediger hat über ein bestimmtes Thema gepredigt, und ihr seid einfach direkt zum Altar gekommen? Seht ihr? Seht ihr? Gott wusste das schon vor Grundlegung der Welt. Seht ihr? Es—es erschien euch seltsam, warum ihr das damals getan habt. Aber jetzt versteht ihr es; ihr wisst, was geschehen ist. Es passt so gut zu euch in diesem Leben und wird es auch in dem Leben, das kommen wird. Diese Welt und ihr Leben scheint—scheint voranzuschreiten, während ihr heranreift. Alles scheint mit euch zu stimmen.

41 Ich glaube nicht an eine . . . dass ein Mensch einfach nur durch Zufall hier ist. Denkt jetzt einfach mal, als ihr auf die—die Welt gekommen seid, musste alles für euch im Voraus bereitet sein oder eher vorbereitet für euch. Ich verstehe gar nicht, wie wir denken können, dass ein Gott, der all diese guten Dinge für uns vorbereiten konnte, nicht . . . wie wir Ihm nicht vertrauen könnten. Wenn Er uns in dieses Chaos, in dem wir uns jetzt befinden, hineingebracht und für uns die guten Dinge des Lebens hier vorbereitet hat, wie viel mehr können wir Ihm dann darin vertrauen, die Dinge vorzubereiten, die kommen werden, seht ihr, die Ewigen Dinge! Das erscheint, finde ich, sehr seltsam.

42 Und ich—ich glaube nicht, dass der Himmel so ein Ort ist, von dem mir meine Mutter immer erzählt hat. Ich glaube, dass die Gemeinde darüber hinausgewachsen ist. Wenn man bedenkt, dass früher vor hundert oder zweihundert Jahren die Alten wohl geglaubt haben, dass jeder, der starb, in den Himmel kam und eine Harfe hatte und—und dort auf den Wolken saß und—und auf einer Harfe spielte. Nun, sie wussten, dass es einen Ort gibt, der Himmel heißt. Aber sie, wenn das so wäre, dann hätten alle Musiker einen Vorteil, seht ihr. Aber wir . . . Aber es—es ist nicht so ein Ort. Es geht überhaupt nicht um Harfe spielen. Ich glaube, ich glaube nicht, dass die Bibel das lehrt. Aber das war eine Vorstellung, die sie hatten, bevor die Fülle des Wortes hervorkam oder die Öffnung der Sieben Siegel, die uns in diesem Zeitalter verheißen ist, damit wir dann verstehen können.

Ich glaube, dass der Himmel ein wirklicher Ort ist, genauso wie das hier ein wirklicher Ort ist, seht ihr, denn Gott hat an diesem Ort mit unserem geistlichen Wachstum begonnen. Und ich glaube, dass der Himmel ein ebenso wirklicher Ort ist wie dieser hier, wo wir nicht nur die Ewigkeit hindurch dort sitzen

und einfach auf einer Wolke sitzen. Wir klimpern nicht einfach auf unserer Harfe für alle—alle Zeit von hier an. Aber wir gehen an einen wirklichen Ort, wo wir Dinge tun werden, wo wir leben werden. Wir werden arbeiten. Wir werden uns erfreuen. Wir werden leben. Wir gehen zum Leben, zu einem echten, Ewigen Leben. Wir gehen in einen Himmel, in ein Paradies. So wie Adam und Eva im Garten Eden gearbeitet, gelebt und gegessen und sich erfreut haben, bevor die Sünde hineinkam, so sind wir auf dem Weg geradewegs dorthin zurück, genau, geradewegs zurück. Der erste Adam hat uns durch die Sünde herausgebracht. Der Zweite Adam bringt uns durch Gerechtigkeit wieder hinein; rechtfertigt uns und bringt uns wieder hinein.

43 Ihr, die ihr die Tonbänder bekommt, ich möchte, dass ihr euch die Botschaft über die „Rechtfertigung“ anhört. Und die ihr die Tonbänder bekommt, ich möchte, dass ihr euch dieses holt. Ich habe vor einiger Zeit hier darüber gesprochen.

44 Seht, wie eure irdischen Eltern, bevor ihr hierher kamt, bevor sie wussten, dass ihr kommen würdet, sich auf euer Kommen vorbereitet haben. Denkt einfach darüber nach, eure irdischen Eltern. Wobei irdische Eltern nur ein Schattenbild sind von einem himmlischen Vater. „Wenn wir unseren Kindern gute Gaben zu geben verstehen, wie viel mehr kann dann euer Himmlischer Vater Seinen Kindern gute Gaben geben.“ Jesus sprach diese Worte. Seht ihr?

Sie bereiteten alles vor für euer Kommen. Sie machten eine kleine Wiege oder besorgten ein kleines, ein paar kleine Schuhe und kleine Kleider und so weiter. Sie machten alles bereit für eure Ankunft, bereiteten es vor, bevor ihr überhaupt auf die Erde kamt.

45 Jesus ist hingegangen, um unser Kommen dorthin vorzubereiten. Gebt jetzt acht. „In Meines Vaters Haus sind viele Wohnungen.“ Oder lasst uns . . .

Ich will dem Wort nichts hinzufügen oder etwas Davon wegnehmen, denn das dürfen wir nicht tun. Offenbarung 22 sagt: „Wer ein Wort hinzufügen oder ein Wort Daraus wegnehmen wird.“ Aber lasst mich das sagen, nicht um etwas hinzuzufügen, sondern nur um—um einen Punkt hervorzuheben.

„In Meines Vaters Haus sind viele Arten von Wohnungen.“ Ich glaube nicht, dass wir, wenn wir in den Himmel kommen, alle genau gleich aussehen werden. Ich glaube nicht, dass—dass alle blond sein werden oder brünett oder—oder klein oder—oder alle groß oder—oder alle riesig.

Ich glaube, dass Gott ein Gott der Vielfalt ist. Die Welt beweist das. Er hat große Berge und kleine Berge. Er hat Ebenen. Er hat Wüsten. Er hat verschiedene Dinge, weil Er es so geschaffen hat, wie Er es haben wollte. Und Er hat die Jahreszeiten gemacht; Sommer, Winter, Frühling, Herbst. Er hat

die Jahreszeiten gemacht. Das zeigt, dass Er ein Gott der Vielfalt ist. Er hat euch in einer Vielfalt erschaffen. Manche Menschen sind sehr stürmisch; und manche sind sehr dogmatisch; und andere sind gutmütig; andere sind freundlich. Und man findet einfach alle unterschiedlichen Arten von Menschen in Seinem Königreich. Seht ihr?

46 Schaut euch Petrus an und vergleicht ihn mit Andreas. Seht ihr? Andreas ist dieser Gebetskämpfer, der die ganze Zeit auf den Knien bleibt. Und der Apostel Petrus war einer dieser feurigen Männer, die predigten und—und so weiter. Und Paulus war eher gelehrt, mehr der . . . wie ein Prophet oder so, der sich zurückzog.

47 Und seht ihr, Mose schrieb die ersten vier Bücher des Alten. Eigentlich schrieb er das Alte Testament. Der Rest davon waren die Gesetze und die Könige und die Psalmen und so weiter und was jemand von den Propheten geschrieben hat. Aber Mose schrieb die Gesetze, die ersten vier Bücher der Bibel: Genesis, Exodus, Levitikus und Deuteronomium.

48 Und dann schrieb Paulus das Neue Testament. Das stimmt. Matthäus, Markus, Lukas und Johannes schrieben die Taten auf, was geschehen ist und so weiter. Aber Paulus trennte Gesetz und Gnade und ordnete es an seinem Platz ein. Seht ihr? Er war der Schreiber des Neuen Testaments. Er gab uns die Schriften des Neuen Testaments und setzte das Wort Gottes in die Ordnung.

Beachtet jetzt, *viele*, „viele Wohnungen“, viele Arten von Wohnungen.

49 So wie es viele Arten von Bergen gibt; viele Arten von Flüssen, Quellen, Seen. Sie waren bereits hier, als ihr hierherkamt, weil die Güte eures Himmlischen Vaters sie hierhergesetzt hat. Denn manche Menschen mögen Berge. Manche Menschen mögen Wasser. Manche mögen Wüsten. Ihr seht also, euer Kommen, Er kannte eure Natur und wie ihr sein würdet, also hat Er es genau so geschaffen, damit ihr euch daran erfreuen könnt. Oh! Ich denke, das ist ein wunderbarer Vater, seht ihr, zu wissen, dass Er es so gemacht hat.

Ich bin froh, dass Er Berge gemacht hat. Ich—ich mag die Berge. Ich . . . Und ich—ich mag das. Während andere sagen: „Oh, ich kann es nicht ausstehen . . . Oh, Er muss Seinen Mörteleimer dort ausgeleert haben.“ Nun, Er hat ihn ausgeleert, damit ich mich daran erfreuen kann. Seht ihr? Dann sagen sie: „Ich mag die Ebenen, wo ich ganz weit sehen kann.“ Nun, die zwei verschiedenen Naturen, doch beide sind Christen.

Aber der Vater wusste, dass ihr hier sein würdet und hat alles für euch vorbereitet, bevor ihr hierherkamt. Amen. Bei eurer ersten Ankunft hier hatte Er es schon für euch vorbereitet, als ihr hier ankamt. Ist das nicht wunderbar, daran zu denken, was Er getan hat?

50 Nun, aber denkt nun daran, dass dies nur zeitliche Gaben sind als Schattenbilder. „Nun, wir wissen, dass Mose, als er die Stiftshütte in der Wüste baute oder sie vorbereitete, sagte, dass er alle Dinge nach dem Vorbild dessen machte, was er im Himmel gesehen hat.“ Seht ihr? Die irdischen Dinge drücken also nur das aus, was die Ewigen Dinge sind. Und wenn diese Erde, auf der wir heute leben, so großartig ist, wie wir sie lieben; wir leben gerne und atmen die Luft ein und sehen gerne die Blumen und diese Dinge; wenn—wenn das, wenn dies hier der Ausdruck ist, eine, die stirbt, bringt einfach eine zum Ausdruck, die Ewig ist. Wenn ihr einen Baum seht, der kämpft, zieht, versucht zu leben, bedeutet das, dass es irgendwo einen Baum gibt, der das nicht tun muss.

Wenn ihr hier einen Mann seht, der um sein Leben kämpft, jemand in einem Krankenhaus oder auf einem Krankenbett oder bei einem Unfall, der kämpft und das Todesröcheln in seinem Hals hat und zieht und weint und um sein Leben schreit, was bedeutet das? Es gibt irgendwo einen Ort, es gibt einen Leib, der nicht darum kämpft und schreit. Seht ihr? Er tut es einfach nicht.

51 Nun, das sind zeitliche Gaben für uns, diese Dinge, die nur ausdrücken, dass es Einen gibt, wo es der Ewige ist. Das ist es, wofür Jesus hingegangen ist, um es zu bereiten, diesen Ewigen für uns. Nun, sie drücken nur aus, dass es ein Größeres der gleichen Art gibt, denn diese hier sind von der gleichen Art.

52 Nun, denkt daran, die Bibel sagt: „Wenn diese irdische Hütte, in der wir wohnen, wenn sie vergeht, aufgelöst wird, haben wir eine, die bereits auf uns wartet.“

So wie das kleine Baby, seine kleinen Muskeln drehen und wenden sich im Inneren der Mutter. Und es ist nur . . . Seht ihr? Und ihr seht, ihr könnt eine Frau nehmen, die noch so verdorben sein mag; aber wenn sie eine Mutter geworden ist, kurz bevor das Baby geboren wird, ist da eine Freundlichkeit um die Frau herum. Wenn man um sie herum ist, ist da immer etwas, sie ist zarter. Warum? Da ist ein kleiner Engelsgeist, der darauf wartet, diesen natürlichen Leib zu empfangen. Sobald es geboren ist, kommt der Lebensodem hinein. Und Gott bläst ihn dort hinein, und es wird zu einer lebendigen Seele. Nun, sobald dieses Baby geboren ist, ist der geistliche Leib da, um es aufzunehmen.

Und nun, wenn dieser Leib hier in diese Erde fällt, so wie das Baby hineinfiel, gibt es da auch einen unsterblichen Leib, der darauf wartet, den Geist wieder in sich aufzunehmen. Oh, was für eine großartige Sache! Wir sind—wir sind jetzt in Christus Jesus, (Amen), Babys, Säuglinge in Christus, Kinder Gottes, die auf die völlige Befreiung warten beim Kommen unseres Herrn Jesus, das . . . um uns zu Sich selbst hinaufzunehmen, wenn der Leib, dieser sterbliche, Unsterblichkeit annehmen wird.

53 Das Ebenbild, alles, was Er tat, drückt die Dinge aus, die kommen werden. So wie der Leib, der euch hier gegeben ist, so wie dieser Leib, den Er euch gegeben hat, um darin zu leben, er drückt nur aus, dass es einen besseren gibt, der kommen wird. Seht ihr? „Wenn wir das Bild des irdischen tragen oder getragen haben, werden wir auch das Bild des Himmlischen tragen“, worin nichts Böses enthalten ist, in dem kommenden. Nun, in diesem hier ist Böses, Krankheit, Tod, Leid. Ich habe es hier vor kurzem zum Ausdruck gebracht, als ich gepredigt habe über *Die Verwandlung Des Wortes Gottes,* dass—dass dieser Leib das Böse in sich trägt.

54 Und diese ganze moderne Zivilisation, in der wir leben, ist vom Teufel. Ihr glaubt das nicht? Die Bibel sagt es so; diese Welt, jede Regierung. Wir möchten das nicht glauben. Aber die Bibel sagt klar und deutlich, dass jede Regierung, jedes Königreich der Erde, dem Teufel gehört und vom Teufel regiert wird. Jesus wurde von Satan hinaufgenommen, und Ihm wurden alle Reiche der Welt gezeigt, die es gab, die es geben wird und so weiter. Und Satan beanspruchte sie für sich, und Jesus widersprach ihm nicht, denn er ist der Gott dieser Welt. Seht ihr? Und er sagte: „Ich gebe sie Dir, wenn Du niederfällst und mich anbetest.“ Seht ihr? Er versuchte, sie Jesus zu übergeben ohne Opfer. Seht ihr? Es war ein Handel, den er mit Ihm abschließen wollte.

Aber die Welt hatte gesündigt. So war die Strafe für die Sünde der Tod, und Er musste sterben. Deshalb wurde Gott im Fleisch kundgetan, damit Er den Tod auf Sich nehmen konnte, um die Strafe zu bezahlen. Es gibt nichts, was wieder hervorgeholt werden kann. Es ist nicht gekennzeichnet. Es ist vollkommen und vollständig bezahlt. Die ganze Schuld ist bezahlt. Es gehört jetzt Ihm. Und wir sind Abgeordnete Seines Reiches, die heute Abend hier versammelt sind im Namen Jesu Christi, unseres Königs, und an Himmlischen Örtern sitzen.

55 Nun, in dieser Welt, in der wir leben, mit dieser Bildung, ich möchte euch beweisen, dass Bildung, Wissenschaft, Zivilisation und all diese Dinge, die wir heutzutage scheinbar so genießen, vom Satan sind und vergehen werden. Ihr sagt: „Bruder Branham, die Zivilisation?“ Jawohl. Diese Zivilisation kommt von Satan. Erste Mose 4 beweist es. Kains Sohn, seht ihr, begann diese Zivilisation, baute Städte und Orgeln und so weiter. Und die Zivilisation kam durch Erkenntnis. Erkenntnis war das, was der Teufel im Garten Eden an Eva verkaufte, was sie in die Klemme brachte und dazu führte, dass sie Gottes Gebot übertrat.

Es wird also eine Zivilisation in der Welt geben, in die wir gehen, aber es wird nicht diese Art von Zivilisation sein, denn in dieser Zivilisation haben wir Krankheit, Leid, Lust, Tod, alles ist verkehrt in dieser Zivilisation. Aber in jener Zivilisation wird

es keins dieser Dinge geben. Wir werden keine Wissenschaft brauchen.

Die Wissenschaft ist sowieso die Verdrehung des Originals. Seht ihr? Man spaltet ein Molekül, um Atome zu spalten und *dies und das* zu tun, um euch in die Luft zu sprengen. Man nimmt Schießpulver, schießt *hierher*, um etwas zu töten. Man nimmt das Auto. Und nimmt Benzin aus der Erde und die Materialien aus der Erde, um die Fasern aufzulockern, damit es explodieren kann. Und fährt mit neunzig Meilen pro Stunde die Straße entlang und tötet jemanden. Seht ihr? Oh, so nervös, so eingeengt, in Eile; wir müssen drängen, nehmen. Oh! Seht ihr? Es ist alles vom Teufel.

Das Reich Gottes wird keine Autos, Flugzeuge oder andere wissenschaftliche Errungenschaften haben. Nein. Es wird überhaupt keine Bildung haben. Da wird eine Bildung sein, die so weit über dieser steht, dass man an diese nicht einmal mehr denken wird. Seht ihr? Bildung, Zivilisation und all das kommt von Satan.

Nun, ihr sagt: „Bruder Branham, warum liest du dann?“

56 Seht, genau wie: Warum trage ich denn Kleidung? In der Zivilisation, die kommen sollte, die zuerst da war, brauchten sie keine Kleidung. Sie waren verschleiert. Es bestand kein Grund, Kleidung zu tragen, denn sie wussten nicht, dass sie nackt waren. Nun . . . Nun stellt ihr fest, dass jetzt, dass wir dann wissen, das wir—wir—wir—wir nackt sind, die Sünde verweilt hier, darum müssen wir Kleidung tragen. Aber am Anfang war es nicht so; da gab es keine Sünde. Seht ihr?

57 Nun, das Gleiche gilt auch für die gesamte Zivilisation. Wir lesen, wir schreiben, wir tun dies, aber passt euch niemals daran an. Macht das niemals zu eurem Gott, denn das ist der Gott des Kommunismus. Seht ihr? Es kommt nicht von Jesus Christus.

58 Jesus Christus ist durch den Glauben; nicht das, was ihr wissenschaftlich beweisen könnt, sondern das, was ihr glaubt. Ich kann euch heute Abend in diesem Gebäude nicht wissenschaftlich beweisen, dass es einen Gott gibt, aber doch weiß ich, dass Er hier ist. Aber durch meinen Glauben ist es bestätigt.

Abraham konnte euch nicht wissenschaftlich beweisen, dass er mit dieser Frau ein Kind haben würde, und sie war fast hundert Jahre alt. Aber sein Glaube bestätigte es. Seht ihr? Er brauchte keinen wissenschaftlichen Beweis. Nun, der . . . Nun, der Arzt hätte gesagt: „Der alte Mann ist verrückt, wenn er sagt, dass er ein—ein Kind von dieser Frau bekommen wird; er ist hundert Jahre alt und sie neunzig.“ Aber seht ihr, Gott hat es gesagt, also benötigt man keine Wissenschaft. Man benötigt Glauben, um Gottes Wort zu glauben, keine Wissenschaft.

59 So sind unsere Schulen und diese Dinge ein Fehlschlag. Denn Gott hat nie gesagt: „Geht und gründet Schulen“ oder sogar „habt Bibelschulen.“ Wisst ihr das? [Die Versammlung sagt: „Amen.“—Verf.] Er sagte: „Predigt das Wort.“ Das stimmt genau. Unsere Bildungssysteme haben uns weiter von Gott entfernt als alles, was ich kenne, das stimmt, weiter von Gott entfernt. Nicht Schulen, Krankenhäuser und so weiter bauen; das war für die Welt und für diese Gruppe. Aber ich habe nichts gegen sie; sie spielen ihre Rolle, aber das ist es trotzdem nicht.

Wir bauen ein Krankenhaus, so gut es auch ist, und arbeiten mit der besten Medizin, die wir haben, und Tausende sterben täglich darin. Aber, oh my, im Reich Gottes gibt es keinen Tod, gibt es kein Leid. Amen. Da benötigen wir diese Dinge der Welt nicht. Aber wir sind von diesen Dingen in die Realitäten Gottes hinübergegangen; die wir so sehr versuchen zu finden, durch die Wissenschaft. Und je wissenschaftlicher wir werden, desto mehr Tod bringen wir über uns selbst. Wir kämpfen dort einen aussichtslosen Kampf, also lasst davon ab. Und glaubt heute Abend durch Glauben an Jesus Christus, den Sohn Gottes, und nehmt Ihn an. Er ist Derjenige.

60 Was hält die Wissenschaft für euch bereit? Mehr Tod. Das stimmt. Sputniks und alles Mögliche steigen nach oben, all diese Dinge, um Tod und so weiter über der Erde zu verbreiten. Schaut nicht darauf. Erhebt eure Häupter noch höher, zum Himmel. Seht dorthin, wo Jesus sitzt: „Zur Rechten Gottes“ heute Abend, „wo Er immer lebt, um Fürsprache einzulegen gemäß unserem Bekenntnis“, was wir glauben, dass Sein Wort die Wahrheit ist.

61 Nun, wir stellen fest, dass dieses Leben jede Art Böses beinhaltet, also wird das kommende Leben nichts davon haben. Dieses hier hat Lust und Krankheit, Tod. Denn was ist es? Es ist nicht das Haus, das Er uns bereitet hat. Dies ist ein Pesthaus. Wie viele wissen, was ein Pesthaus ist? [Die Versammlung sagt: „Amen.“—Verf.] Sicher. Nun, das ist das, worin ihr wohnt. Ein Pesthaus ist der Ort, wohin man die ganzen kranken Menschen bringt. Nun, das ist genau das, was die Sünde mit uns getan hat, sie hat uns in ein irdisches Pesthaus gebracht. Wo man . . . Sie ließen niemanden sonst in das Pesthaus kommen, weil dort alle möglichen Keime herumfliegen, und—und die Menschen würden diese Keime aufnehmen und—und selbst krank werden. Und die Sünde brachte uns in das Pesthaus des Teufels.

62 Oh, aber das andere heißt „Meines Vaters Haus.“ „Ich gehe hin und bereite euch eine Stätte. Nehme euch heraus aus diesem Pesthaus und bringe euch hinein in Meines Vaters Haus.“ Amen. Da habt ihr es; euch herausbringen aus diesem alten, irdischen Pesthaus. Er ist hingegangen, eine Stätte zu bereiten, einen vollkommenen Ort, an dem es kein Böses gibt, es gibt keine Krankheit, es gibt kein hohes Alter, es gibt keinen Tod.

Es ist ein vollkommener Ort, der euch zu dieser Vollkommenheit ruft, und ihr müsst vollkommen sein, um dorthin zu gelangen. Die Bibel sagt das. Jesus sagte: „Seid darum vollkommen, wie auch euer Vater im Himmel vollkommen ist.“ Es ist ein vollkommenes Königreich, also muss es auch ein vollkommenes Volk sein, das dorthin kommt. Denn ihr müsst dort stehen und mit einem vollkommenen Sohn Gottes vermählt werden, und ihr müsst eine vollkommene Braut sein. Wie könnt ihr das also durch irgendetwas anderes erreichen als durch das vollkommene Wort Gottes, das da ist „Das Trennungswasser, das uns von unseren Sünden reinigt?“ Amen. Das stimmt. Das Blut Jesu Christi, denkt Daran, das tropfende, Blutige Wort. Amen. Das Blut, das—das Wort Gottes, blutendes Blut, um die Braut darin zu waschen. Amen. Ja, mein Herr. Sie steht dort vollkommen, jungfräulich, unbefleckt. Sie hat von Anfang an nie gesündigt. Amen. Sie wurde nur gefangen gehalten. Seht ihr?

Dort ist das Haus des Vaters, wohin Er gegangen ist, um es zu bereiten.

63 Diese hier kam durch Sex und von dem Sündenfall und muss mit dem Fall fallen. Egal, wie sehr man das alte Ding zusammenflickt, es wird trotzdem fallen. Es ist erledigt, weil es verdammt ist, weil Gott es gesagt hat. Es ist am Ende. Gott wird es zerstören. Er hat es gesagt. Es wird eine Renovierung der ganzen Sache geben. Glaubt ihr das? [Die Versammlung sagt: „Amen.“—Verf.]

Am Anfang, als die Welt geboren wurde, als Gott zuerst das Wasser von der Erde zurückzog, wie Er es mit dem Wasser aus dem Schoß einer Mutter tat, da wurde eine Welt geboren. Ja. Und die Menschen begannen darauf zu leben, als Gott sie dort hinstellte. Und dann begannen sie zu sündigen. Und sie wurde getauft, durch Untertauchen, in den Tagen Noahs. Dann wurde sie geheiligt durch das Blut des Schöpfers, das auf sie tropfte.

Und das ist nun die Weise, wie ihr kommt, durch Rechtfertigung zum Glauben an Gott. Ihr wurdet getauft zur Buße oder zur Vergebung eurer Sünden. Ihr habt eure Sünden vor Gott bekannt, und Er hat sie euch vergeben. Und ihr wurdet getauft, um zu zeigen, dass euch, dass euch vergeben wurde; vor den Menschen bekennen und der Welt zu zeigen, dass ihr glaubt, dass Jesus Christus für euch gestorben ist. Und ihr . . . Er nahm euren Platz ein, und nun steht ihr an Seiner Stelle. Er wurde wie ihr, damit ihr werden könntet wie Er.

Dann hat die heiligende Kraft Gottes alle Gewohnheiten aus eurem Leben gereinigt. Ihr habt geraucht, getrunken, Dinge getan, die nicht richtig waren, gelogen und so weiter. Dann kommt die heiligende Kraft des Blutes Jesu Christi in euer Leben hinein und nimmt all diese Dinge von euch weg. Wenn ihr etwas sagt, das nicht in Ordnung ist, sagt schnell: „Warte mal. Verzeih

mir. Ich habe es nicht so gemeint.“ Seht ihr? Der Teufel hat euch eine Falle gestellt. Aber ihr habt die Gnade, zurückzukommen, wenn ihr ein echter Christ seid, und zu sagen: „Ich war verkehrt.“ Ja. So, deswegen ist nun das . . .

64 Nun, das Nächste, was ihr empfangt, ist die Taufe mit Heiligem Geist und Feuer.

Nun, Gott, wenn dieses Tausendjährige Reich vorbei ist, wird Gott der Welt eine Feuertaufe geben. Es wird die ganze Sache in die Luft jagen. „Der Himmel und die Erde werden brennen.“ Petrus hat das gesagt. Und die Sache wird eine Feuertaufe haben, eine Renovierung der gesamten Sache. Und dann wird es einen neuen Himmel und eine neue Erde geben. Dann wird, dort wird Gerechtigkeit wohnen.

Da befinden wir uns. Wir sind von sterblichen Wesen, von zeitlichen Wesen zu Ewigen Wesen geworden. Als das Wort Gottes unsere Seelen angezündet hat und wir Söhne und Töchter Gottes wurden mit den Eigenschaften, dem Gen Gottes in uns, um Söhne und Töchter vom Vater, von Gott im Himmel zu sein, die ausrufen: „Abba, Vater! Mein Gott, mein Gott, in meines Vaters Haus.“

65 Nun, diese alte Welt muss vergehen, weil sie durch Sex gekommen ist. Und sie kam durch Ungehorsam im Anfang. Und wir wurden hier durch Sex geboren durch den Sündenfall, und es muss auf demselben Weg zurückgehen zum Fall. Aber die, die Er jetzt für euch bereitet, kann nicht fallen, weil Er sie so bereitet. „Ich bin gegangen . . . “

Was wäre, wenn wir einfach in dieser Art von Leib bleiben müssten? Seid ihr nicht froh, dass es so etwas wie den Tod gibt? [Die Versammlung sagt: „Amen.“—Verf.] Nun, ist das nicht seltsam? Aber nun, sagen wir zum Beispiel . . .

Vor ein paar Jahren war ich ein kleiner Junge, und jetzt bin ich ein Mann im mittleren Alter. Ich habe einen Freund, der genau dort sitzt, Herr Dauch, und er ist vor ein paar Tagen dreiundneunzig Jahre alt geworden. Seht ihn euch jetzt an. Noch vierzig oder fünfundvierzig Jahre mehr, dann wäre ich das. Und jetzt legt noch einmal vierzig Jahre drauf. Wo würdet ihr hinkommen? Die einzige . . .

66 Ich bin froh, dass es etwas gibt, das uns aus diesem Pesthaus herausholt. Da ist eine offene Tür, und sie heißt Tod. Jesus steht in dieser Tür. Amen. Er wird mich über den Fluss leiten. Er wird mich durch diese Tür führen. Da gibt es eine große Tür dort drüben, genannt Tod. Und jedes Mal, wenn euer Herz schlägt, kommt ihr ihr einen Schlag näher. Und eines Tages muss ich zu dieser Tür kommen. Ihr müsst dorthin kommen. Aber wenn ich dorthin komme, möchte ich kein Feigling sein. Ich möchte nicht schreien und zurückweichen. Ich möchte zu dieser

Tür kommen, mich in die Gewänder Seiner Gerechtigkeit (nicht meiner) hüllen, Seiner.

Daran erkenne ich, dass „ich Ihn kenne in der Kraft Seiner Auferstehung.“ Dass, wenn Er ruft, ich aus den Toten herauskommen werde, um bei Ihm zu sein, heraus aus diesem Pesthaus. Wo auch immer dieser Leib fallen mag und wo auch immer er landen mag, was auch immer es ist, ich werde eines Tages hervorkommen, denn Er hat Es mir verheißen. Und wir glauben es. Jawohl. Er bereitet Einen, der nicht fallen kann.

67 Beachtet die werdende Mutter auf Erden heute, wie der Körper der Mutter nach bestimmten Dingen verlangt. Ich spreche, so denke und hoffe ich, zu allen Erwachsenen, die es verstehen werden. Die Mutter bei der Geburt des Babys, wenn etwas in ihrem Körper fehlt, beginnt sie, nach bestimmten Dingen zu verlangen. Seht, wie Papa . . .

Ich erinnere mich, dass wir in einer so armen Familie aufgewachsen sind, und—und wir hatten kaum etwas zu essen, als wir Kinder waren. Viele von euch haben dasselbe durchgemacht.

Also war es so, bevor das Baby geboren werden soll, hat die Mutter nach etwas verlangt. Und der Vater hat versucht, alles möglich zu machen, um es für sie zu besorgen. Seht ihr? Es ist sie, der Leib, ihr Leib, das Kalzium und so weiter ihres Leibes und die Vitamine, die sie braucht. Der kleine Junior wird gestaltet, seht ihr, und er verlangt nach Dingen, Nahrung für das heranwachsende Kind. Und wie die Eltern versuchen, es zu bekommen, damit das Baby so vollkommen und glücklich wie möglich geboren wird. Seht ihr, wie eure Eltern das machen? Wenn etwas benötigt wird, wird die Mutter es ausdrücken, seht ihr, ihr System ist dafür geschaffen. Versteht ihr? [Die Versammlung sagt: „Amen.“—Verf.] Dass, wenn da etwas für das kommende Kind benötigt wird, beginnt die—die Mutter, danach zu verlangen.

68 Nun, halten wir einen Moment an. Warum haben wir Erweckungen? Warum versammeln wir uns? Warum weise ich die Menschen immer zurecht? Warum rufe ich euch pfingstlichen Frauen zu: „Hört auf, Farbe und Make-up zu tragen und eure Haare zu schneiden und solche Sachen?“ Warum sage ich das? Weil die altmodische Weise der Pfingstler war, das nicht zu tun. Der wahre biblische Weg ist, das nicht zu tun. Ihr tragt diese Shorts und Kleidung, die zu Männern gehört, wisst ihr, dass die Bibel sagt, dass das ein Gräuel für Gott ist? [Die Versammlung sagt: „Amen.“—Verf.] Aber wir lassen es zu. Warum ruft der Heilige Geist immer wieder aus? Er weiß, dass da ein Mangel ist. Wir müssen in der vollen Gestalt Jesu Christi sein. Wir müssen Söhne und Töchter Gottes sein. Wir müssen uns verhalten wie Kinder Gottes.

69 Vor langer Zeit wurde eine kleine Geschichte erzählt. Ich habe einen farbigen Bruder hinten sitzen gesehen. Im Süden haben sie früher Sklaven verkauft. Und dies fand statt, als sie dort unten Sklaven hatten, als es noch die Sklaverei gab, vor der Freilassung, der Verkündung der Befreiung. Und sie gingen hin und kauften sie, diese Menschen, genau wie sie es bei einem—einem Gebrauchtwagenhändler tun würden. Sie hatten einen Kaufvertrag und verkauften diese Menschen, als wären sie—wären sie Gebrauchtwagen. Sie bekamen einen Kaufvertrag für sie.

70 Einmal kam ein Käufer vorbei, ein Händler. Und er wollte . . . Er ging zu diesen großen Plantagen und kaufte Sklaven. Und er kam zu einer bestimmten großen Plantage, wo sie viele Sklaven hatten, und er wollte sehen, wie viele sie hatten. Und alle von ihnen waren dort draußen und arbeiteten. Und sie—sie waren traurig. Sie waren weit weg von zu Hause. Sie waren aus Afrika.

Sie hatten sie hier herübergebracht. Die Buren hatten sie hierher gebracht und als Sklaven verkauft, und so waren sie traurig. Sie wussten, dass sie nie wieder nach Hause zurückkehren würden. Sie würden in diesem Land leben und sterben. Und sie hatten, oft hatten sie Peitschen dabei und peitschten sie aus. Sie waren Eigentum des Besitzers, und er tat mit ihnen, was er wollte. Und sie waren einfach . . . Wenn er einen tötete, tötete er ihn. Und wenn er, was auch immer es war, er tat es einfach. Das ist Sklaverei, so wie es bei Israel war und—und bei vielen der Nationen, die in die Sklaverei hineingebracht wurden. Und sie mussten diese armen Sklaven nehmen. Sie dienten einfach. Sie weinten die ganze Zeit, wisst ihr, und waren traurig.

71 Doch ihnen fiel einer dieser Sklaven auf, ein junger Kerl, er streckte seine Brust heraus, hielt seinen Kopf *so* erhoben. Sie brauchten ihn nie auspeitschen. Nie musste man ihm sagen, was er tun sollte. Also sagte dieser Händler: „Ich möchte *diesen* Sklaven kaufen."

Er sagte: „Der ist nicht zu verkaufen."

Er sagte: „Ich würde ihn gerne kaufen."

Er sagte: „Nein. Er ist nicht zu verkaufen."

Er sagte: „Ist er der Chef von den anderen?"

Er sagte: „Nein." Er sagte: „Er ist nicht der Chef. Er ist Sklave."

Er sagte: „Nun, vielleicht gibst du ihm etwas anderes zu essen als den anderen."

Er sagte: „Nein. Sie essen alle zusammen dort in der Küche."

Er sagte: „Was macht diesen Jungen denn so anders als die anderen?"

Er sagte: „Hier ist die Sache. Das habe ich mich auch eine Weile gefragt. Aber dieser Junge, er ist ein Fremdling aus Afrika, aber in Afrika ist sein Vater der König des Stammes. Und trotzdem ist er ein Fremdling fern der Heimat. Er benimmt sich wie der Sohn eines Königs. Er weiß, dass dort in dem fernen Land sein Vater der König des Stammes ist. Und nun benimmt er sich so, weil er weiß, dass er der Sohn eines Königs ist."

72 Oh Bruder, Schwester, ihr und ich in dieser Welt, in der wir leben, wollen wir uns als Söhne und Töchter Gottes benehmen. Wir sind hier Fremdlinge, aber unser Verhalten sollte gemäß den Geboten Gottes sein, dass wir Söhne und Töchter Gottes sind. Unser Verhalten, wir sollten wirken und handeln und so weiter gemäß den Gesetzen, die Gott festgelegt hat.

„Und es ist ein Gräuel für eine Frau, ein Kleidungsstück zu tragen, das zu einem Mann gehört." Es ist verkehrt und sündhaft „dass sie ihre Haare schneidet", so sagt die Bibel, „eine ungebräuchliche Sache, dass sie überhaupt so betet."

Ihr sagt: „Was ist *damit*?"

73 Jemand kam vor einiger Zeit zu mir; ein großer, bekannter Prediger. Er sagte: „Bruder Branham, komm. Ich möchte dir die Hände auflegen." Er sagte: „Du wirst deinen Dienst ruinieren."

Ich sagte: „Was?"

Er sagte: „Diese Menschen so scharf zurechtzuweisen."

Ich sagte: „Ich sage die . . . "

Er sagte: „Ich glaube das." Er sagte: „Ich bin auch ein Pfingstler. Ich glaube, dass Frauen keine kurzen Haare tragen sollten, keine Schminke tragen sollten und solche Sachen, wie sie es tun, ihre Gesichter anmalen." Er sagte: „Sie sollten das nicht tun. Aber", sagte er: „Gott hat dich berufen, für die Kranken zu beten."

Ich sagte: „Er hat mich berufen, das Evangelium zu predigen." Ja.

Und er sagte: „Daran glaube ich. Aber", sagte er: „du glaubst *das*?"

Ich sagte: „Ja. Sieh dir an, was du hast, all diese großen Programme im Fernsehen und alles andere. Ich brauche mich vor niemandem als vor Gott zu verantworten." Das stimmt. Ich sagte: „Ich brauche mich vor niemandem als vor Gott zu verantworten."

Er sagte: „Ich—ich—ich . . . Du wirst deinen Dienst ruinieren."

Ich sagte: „Jeder Dienst, den das Wort Gottes ruinieren wird, sollte auch ruiniert werden." Das stimmt. Sicherlich. Genau so ist es.

Er sagte: „Nun, du wirst ihn ruinieren."

74 Ich sagte: „Wer wird Es denn dann sagen? Seht ihr? Irgendjemand muss Es sagen. Irgendjemand muss dafür einstehen, was die Wahrheit ist, egal wie weh Es tut.“ Und Freunde, als Christen, als Menschen, die glauben, dass wir zum Himmel gehen, der Heilige Geist Selbst wird uns im Wort Gottes typisieren.

Er sagte: „Weißt du, was du tun solltest?“ Er sagte: „Die Menschen glauben, dass du ein Prophet bist.“ Er sagte: „Du solltest diese Frauen lehren, wie man die Gaben der Weissagung bekommt und so etwas und große, höhere Dinge, anstatt kleine Dinge.“

75 Ich sagte: „Wie soll ich ihnen Algebra beibringen, wenn sie nicht einmal das ABC lernen? Wenn sie nicht einmal die gewöhnlichen Dinge tun, seht ihr, die natürlichen Dinge, wie kann man ihnen dann etwas Höheres beibringen?“ Wenn ihr nicht einmal anfangt bei . . . Ihr wollt oben auf der Leiter sein, bevor ihr die erste Stufe erreicht. Das ist der Grund, warum ihr fallt. Seht ihr?

Fangt unten an und steigt geradewegs nach oben, so wie Gott euch hinaufführt. Seht ihr? Bewältigt euer Leben und befolgt immer jeden Teil des Wortes, das Gott für euch zu tun bestimmt hat.

76 Nun, denkt daran, wie Gott . . . Wir sollten uns benehmen und wie Christen verhalten. Unser Verhalten sollte wie das eines Christen sein. Denn wir sind hier Fremdlinge. Dies ist nicht unsere Heimat. Nein. Wir wurden hier nur für eine Zeit hingestellt. Wir werden gehen müssen, jeder Einzelne von uns heute Abend.

77 Denkt jetzt daran. Wenn Gott in Seiner Barmherzigkeit die Mutter so gestaltet, bevor das kleine Baby geboren wird, verlangt es nach Vitaminen, und die Mutter spricht es aus: „Dad, ich—ich—ich möchte eine Zuckermelone oder Wassermelone. Ich möchte dieses, jenes.“ Es ist aus . . . Nun, er wird alles tun, was er kann, um das zu besorgen, denn er weiß, dass er sein Kind so vollkommen wie möglich geboren haben möchte. Seht ihr? Und er wird alles tun, was er tun kann, um es zu bekommen.

78 Wie viel mehr ist Er in der Lage, es zu bekommen! Er ist ein Schöpfer. Denkt nun daran, wie sehr Er in der Lage ist, uns einen Leib zu bereiten, um wie Sein Eigener herrlicher Leib zu leben, wenn wir leben wollen. Da ist etwas in uns, das ausruft nach Leben. Und da ist etwas in uns, das danach ausruft, das Richtige zu tun. Dann wird Gott jemanden auf die Plattform oder das Pult rufen, der die absolute Wahrheit predigen wird. Warum? Seht ihr? Es wird euch gezeigt. Wenn ihr dann ein echtes Kind Gottes seid, fangt ihr an, auszurufen: „Gott, nimm *es* weg von mir. Beschneide mich von *diesem*. Nimm *diese* Dinge weg von mir.“ Warum? Es ist notwendig für euer himmlisches Heim, wo

ihr hingeht, wohin Er gegangen ist, es zu bereiten. Ihr müsst eine echte Wort-Braut Christi sein.

79 Ich habe vor ein paar Abenden über das Opfer gepredigt, in den Tagen der Versöhnung. Ich predigte über den einzigen Ort, an dem Gott, die einzige Gemeinde, in der Gott einem Menschen begegnen wird, und das ist, Er sagte, der Ort, an den Er Seinen Namen gesetzt hat. Er sagte: „Ich werde ihnen an keiner anderen Stätte begegnen als an der Stätte, dem Tor, wohin Ich Meinen Namen gesetzt habe." Nun, Er begegnet euch nicht am Methodisten-Tor, am Baptisten-Tor oder am Pfingst-Tor oder irgendeinem von ihnen. Sondern Er legte Seinen Namen in Seinen Sohn. Er sagte: „Ich kam im Namen Meines Vaters."

Jeder Mensch und jedes Kind kommt im Namen seines Vaters. Er . . . Ich komme im Namen eines Branham, denn mein Vater war ein Branham. Und ihr kommt in eurem Namen, denn das war der Name eures Vaters.

Und Jesus, der Sohn, kam im Namen des Vaters. Und Er sagte, Er legte Seinen Namen „In dieses Tor, wo Ich Meinen Namen niedergelegt habe, welches das Opfer war." Und in Jesus Christus ist der einzige Ort, an dem ihr jemals Gemeinschaft und Anbetung Gottes finden werdet.

Ihr sagt: „Nun, ich gehöre zur Gemeinde." Das hat überhaupt nichts zu sagen. Ihr müsst in Christus sein.

Ein gewisser konfessioneller Prediger sagte neulich zu mir, er sagte: „Herr Branham, sehen Sie. Jesus sagte: ‚Wer da glaubt.' Die Bibel sagt: ‚Wer da glaubt, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist, der ist aus dem Geist Gottes geboren.'"

80 Ich sagte: „Sagt die Bibel nicht auch: ‚Niemand kann Jesus den Christus nennen, nur durch den Heiligen Geist?" Seht ihr? Man kann der Bibel keine Lüge zuschreiben. Es muss genau zusammenpassen.

Ihr müsst also absolut wiedergeboren werden durch den Heiligen Geist in euch, der euch selbst Zeugnis gibt, und ihr wisst, dass Er der Sohn Gottes ist. Und wenn ihr das dann seid und ein Teil davon seid; wenn ihr ein Kind Gottes seid, im Wort Gottes; wie könnt ihr dann das Wort verleugnen? Wie kann der Heilige Geist euch eine Glaubenssatzung glauben lassen, dass ihr *so* etwas tun müsst, wenn die Bibel etwas anderes sagt? „Wir müssen einer Gemeinde beitreten und *dies* oder *jenes* tun", wenn die Bibel euch ganz klar sagt, was zu tun ist? Seht ihr? Und wenn ihr Das dann erkennt und Es direkt annehmt, dann seid ihr wirklich Dabei. Geht einfach weiter nach oben, und es wächst.

Wie ein—ein—ein Keim, der mit dem Ei in den Schoß einer Frau kommt. Und wenn das kleine Ei dann anfängt, sich zu entwickeln und anfängt, Keime hervorzubringen, dann bringt es nicht einen menschlichen Keim hervor und einen Keim eines

Hundes und einen Keim einer Kuh. Es bringt nur menschliche Keime hervor.

81 Und wenn ein Kind Gottes, wenn dieses vorherbestimmte . . . Das Wort wird nicht gerne benutzt, aber es ist Gott. Hier ist Gottes Bibel. Das Vorherwissen Gottes kann vorherbestimmen, alles zu Seiner Ehre wirken lassen. Wenn dieser vorherbestimmte Same, der ihr sein solltet und Gott euch gerufen hat und dieser kleine Adler-Same dort drinnen das Wort Gottes gehört hat, dann wird er darauf bauen, ein Wort auf das andere, auf das andere, auf das andere. Es wird sich nicht mit irgendeiner Glaubenssatzung vermischen.

82 Beachtet. „In diesen Toren sollten sie jeden Tag neue, reine Speise essen. Und es sollte kein Sauerteig unter ihnen gefunden werden während der sieben Tage." Stimmt das? [Die Versammlung sagt: „Amen."—Verf.] Dann in den sieben Gemeindezeitaltern, kein Ungesäuertes, keine Glaubenssatzung, nichts Hinzugefügtes. Es musste absolut ungesäuertes Brot sein. „Kein Sauerteig soll unter euch überhaupt gefunden werden." Nur ein Sauerteig, das Wort Selbst, das ist das Einzige. Und dieses Wort ist Gott. Und Gott wurde Fleisch in der Person von Jesus Christus, wobei das das Tor ist. „Das ist das Tor, in welchem Ich euch begegne in der Anbetung, wenn ihr den Geboten Gottes folgt."

83 Wenn ihr also heute Abend einfach kommt und sagt: „Ich übergebe Jesus Christus mein Leben", und ihr habt den Heiligen Geist noch nicht empfangen; dann kommt in Ihn hinein. Ihr müsst es tun. Ihr müsst in Ihn hineinwachsen. Bittet Gott, Wort auf Wort aufzubauen, in der Weise, bis ihr zur vollen Gestalt eines Sohnes Gottes oder einer Tochter Gottes werdet.

Die Dinge der Welt annehmen? In Erste Johannes steht: „Wenn ihr die Welt oder die Dinge der Welt liebt, dann deshalb, weil die Liebe Gottes nicht in euch ist." Ihr seid verführt worden. Ihr habt die Liebe der Welt in euch, und sie hat euch verführt, der Teufel hat es getan, indem er Dinge dort aufgehäuft und euch gezeigt hat. Seht ihr? Ihr könnt nicht . . . Nun, ihr könnt einfach kein einziges Wort Gottes aus der Bibel herausnehmen.

Was hat die erste Sünde verursacht? Nicht eine große, unverblümte Lüge, sondern weil Eva ein Wort falsch auslegte, der Teufel hat sie dazu gebracht. Ein Wort hat die Kette unterbrochen, und sie lehnte es ab, ein Wort zu nehmen. So begann es am Anfang der Bibel.

Jesus kam in der Mitte der Bibel. Er sagte: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes hervorgeht." Das ist das gesamte Wort Gottes. Glaubt ihr, dass *Das* die Offenbarung von Ihm ist? [Die Versammlung sagt: „Amen."—Verf.] Das gesamte Wort Gottes.

Dann, in Offenbarung 22, kam Jesus zu Johannes auf der Insel Patmos. Und Jesus: „Ich, Jesus, habe Meinen Engel gesandt, um dies zu bezeugen.“ Seht ihr? „Wer auch nur ein Wort Hieraus wegnimmt oder Dem ein Wort hinzufügt, dessen Teil werde Ich nehmen aus dem Buch des Lebens.“

84 Nicht nur sagen: „Nun, ich—ich glaube an Jesus Christus, den Sohn Gottes.“ Das ist in Ordnung. Dann fügt auch den Rest Davon hinzu. Ihr sagt: „Ich wurde gerechtfertigt. Ich gebe dem Prediger die Hand. Ich glaube an Jesus Christus.“ Dann müsst ihr wiedergeboren werden. Ihr müsst mit dem Heiligen Geist erfüllt werden. Seht ihr? Fügt einfach immer weiter hinzu, während ihr vorwärtsgeht. Ihr wachst heran in die Gestalt eines Sohnes und einer Tochter Gottes. My!

Gott ist imstande, uns zuzubereiten und uns dieses Sehnen in unserem Leben zu geben, dass wir etwas sehen möchten. Wie viele hier möchten mehr von Gott? [Die Versammlung sagt: „Amen.“—Verf.] Nun, das zeigt, dass es mehr für euch gibt. Seht ihr? Ihr verlangt danach. Eure kleinen Geburtswehen setzen ein. Seht ihr? Ihr braucht mehr, damit wir glücklich und frei und vollkommen sein können. Das müssen wir sein.

85 Wie der—der kleine—der kleine Keim des Lebens, der . . . im Schoß Gottes ist, genau so, und der Keim des Lebens ist im Scho- . . . im Schoß der Mutter. Gott wächst; und geht, ist hingegangen, uns die Stätte zu bereiten, die Ewige Stätte bei Sich selbst; keine Stätte, die ein Pesthaus ist, ein Sterben, Sünde, Ehebruch und der Schmutz der Welt hier. Wenn euer Sinn darauf gerichtet ist, zeigt das, dass er nie mit Gott in Verbindung gekommen ist. Seht ihr? Ihr seid hineingesteigert. Ihr habt eine Sinnestäuschung.

Ihr tretet einfach der Gemeinde bei und sagt: „Nun, ich gehöre *hierzu*. Meine Mutter gehörte *dazu*.“ Das war vielleicht in Ordnung in den Tagen eurer Mutter, aber wir leben an einem anderen Tag.

86 Wesleys Botschaft hätte niemals . . . Er konnte nicht einfach nur Luther nehmen. Luther glaubte an Rechtfertigung, aber Wesley hatte die Heiligung. Dann kamen die Pfingstler hervor, sie konnten nicht nur an Rechtfertigung und Heiligung festhalten. Sie, es war Zeit für die Wiedererstattung der Gaben. Jetzt gehen wir von da aus weiter. Seht ihr?

Die drei Stufen des—des Weinstocks, der heranwächst. Das erste ist ein kleiner Halm, Luther kam hervor aus der Reformation. In Ordnung. Das war der Halm. Beobachtet die Natur. Gott und die Natur wirken in Kontinuität, denn Gott ist in der Natur. Seht ihr? Als Nächstes kommt die Ähre, der Pollen, das Methodisten-Zeitalter. Dann kommen die Pfingstler, oh my, einfach so vollkommen, seht ihr, genau wie das Weizenkorn aussieht, als wäre es vollkommener Weizen, ein Weizenkorn.

Öffnet es, da ist überhaupt kein Weizen drin. Es ist eine Hülse, ein Träger Davon, aber dieses Leben arbeitet sich weiter durch. Seht ihr?

87 Diejenigen dort im Zeitalter von Luther haben Luther angenommen. Dieses Leben kam hindurch, aber es ging und wurde zu einer Konfession. Ehe ihr euch versieht, wird es einfach zu einer Konfession, deren Ende es ist, verbrannt zu werden. Seht ihr? Der Halm vertrocknet; er ist nur ein Träger. Einige von ihnen versuchen immer noch, in diesem alten Träger-Halm zu bleiben, sie wissen nichts über Gott, sind tot. Sie sagen: „Nun, seht, wir sind ein Blatt. Wir waren ein Luther." Das ist richtig. Aber seht, wo es sich jetzt befindet. Seht ihr?

„Wir waren Methodisten."

Und sogar: „Wir waren Pfingstler." Aber seht euch Pfingsten an, wie kalt und formal es wird, wie jeder weggeht. Seht ihr? Was ist es? Es war ein Träger des wahren Samens. Seht ihr? All diese anderen waren Träger, aber wurden zu einer Konfession. Wenn ihr sagt: „Ich bin Pfingstler", dann bedeutet das für Gott nicht mehr, als wenn ihr sagen würdet, ihr seid römisch-katholisch oder Jude oder was auch immer ihr sein mögt.

88 Ihr müsst geboren werden, das Leben, das durch diesen Träger dort kommt. Bleibt nicht in dem Halm. Bleibt nicht in dem Samen. Geht geradewegs hinaus zum vollkommenen Teil.

89 Nun, denkt daran, und jede Reformation, die wir hatten, mit all diesen Lutheranern und so weiter, in drei Jahren haben sie sich organisiert. Das stimmt. Jede Erweckung brachte in drei Jahren eine Organisation hervor.

Überlegt mal, wie lange das hier schon geht, über zwanzig Jahre, und keine Organisation. Warum? Es ist der Same, der kommt und sich unter der Hülse bildet, so wie *hier*. Er liegt nun dort, jetzt muss er in der Gegenwart des Sohnes liegen, um zu einem herrlichen Korn heranzureifen wie Das, das zuerst gesät wurde. Die wahre Gemeinde, die am Anfang hineinfiel, kommt geradewegs wieder durch den Halm hervor, um herauszukommen als eine andere Gemeinde, wenn der Mähdrescher kommt, um Sie aufzulesen. Das Leben, das in Luther hineinging, das Leben, das in die Methodisten hineinging, das Leben, das in die Pfingstler hineinging, wird hineinkommen in das Korn. Es wird geradewegs hineingehen in das Korn und hervorkommen und den vollkommenen Leib Jesu Christi bilden.

90 So wie die Sonne am Morgen aufgeht. Ihr könnt die Natur nicht ansehen, ohne dass sie von Gott zeugt. Ihr braucht nicht einmal die Bibel, um zu wissen, dass es einen Gott gibt. Die kleine Sonne wird geboren, ein kleines, schwaches Baby. Um sieben Uhr geht sie los zur Schule. Um zehn oder elf Uhr ist sie draußen. Um zwölf Uhr ist sie in ihrer Kraft. Um drei Uhr

nachmittags wird sie alt. Sieben oder acht, sechs . . . Fünf oder sechs Uhr nachmittags bekommt sie hängende Schultern. Sie stirbt. Ist das das Ende davon? Nein. Am nächsten Morgen steht sie wieder auf. Das Leben, Tod, Begräbnis, Auferstehung!

91 Seht euch die Blätter an, die an den Bäumen sind. Es kommt hervor, ein gutes, feines Blatt; es spendet Schatten; es trägt seine Früchte. Als Nächstes kommt dann der Herbst und trifft es, der Tod; es geht direkt hinunter in die Wurzel, zurück in den Boden. Ist das das Ende davon? Im nächsten Frühjahr kommt es geradewegs wieder zurück, um Zeugnis abzulegen. Oh! Das ist andauerndes Leben.

Aber Bruder, Schwester, wir haben Ewiges Leben. Wir haben Ewiges Leben durch diesen großen Einen, Der gekommen ist, hingegangen ist und in der Lage ist, uns einen Leib zu bereiten. Und diese Wachstumsschmerzen, die wir fühlen, wie ihr Frauen, die ihr euch verurteilt fühlt für das, was ihr tut, ihr Männer, die ihr an Seminarlehren festhaltet und so weiter, ihr alle sagt: „Ich—ich sage dieses Glaubensbekenntnis auf. Ich tue *dies*." Aber da ist etwas tief in euch, wenn ihr seht, wie die Augen der Blinden geöffnet werden; die Tauben ver- . . . blind. All diese Dinge, die verheißen sind. Zu sehen, wie das Wort in Seiner Kraft gepredigt wird. Eine Prostituierte von der Straße zu sehen, aus der eine Dame wird. Einen—einen Alkoholiker zu sehen, der da herauskommt und ein echter Heiliger Gottes wird. My! Seht ihr? Da ist etwas, ein Leben ist darin. Und ihr beginnt zu spüren: „Nun, vielleicht sollte ich das nicht tun." Aber seht ihr, was es ist, es ist etwas, das euer Leib dort drüben benötigt. „Komm schon." Aber Gott hat die Vitamine genau *Hier* für jedes Stückchen dieses Leibes. Jesus ist hingegangen, um die Stätte zu bereiten im Schoß Gottes; jawohl, ein kleiner Keim, ein Sohn Gottes, ein kleiner Sohn oder Tochter Gottes.

92 Jesus hat in Seinem Gebet zum Vater nur um eine Sache gebeten. Wisst ihr, was das war? Eine Sache, nach all Seinem Opfer, das Er hier auf Erden tat, dem Leben, das Er gelebt hat, dem Pfad, den Er gegangen ist. Er bat um eine Sache: „Dass wo Ich bin, auch sie sein sollen." Er bat um unsere Gemeinschaft. Das ist die einzige Sache, worum Er den Vater im Gebet gebeten hat, eure Gemeinschaft für immer. Ihr könnt das lesen im Johannesevangelium 17, dem 24. Vers. Wie sehr sollten wir dann nach Ihm verlangen? Wenn Er verlangt . . .

Hört jetzt zu. Wenn ihr wirklich aus dem Geist Gottes geboren seid, bedeutet das alles für euch. Seht ihr? Es ist nicht irgendein Buch mit Regeln. Ihr lebt nicht nach irgendwelchen Gesetzen und so weiter. Ihr lebt durch die Gnade Gottes, den Geist Gottes.

93 Ich habe das schon oft gesagt. Als Missionar reise ich auch nach Übersee. Was wäre, wenn ich meine Frau nehmen

würde, meine Kinder: „Nun, seht mal her, Kinder! Hör zu, Frau Branham! Ich bin dein Ehemann. Du sollst keine anderen Ehemänner haben, während ich fort bin. Wenn du das tust, ziehe ich dir das Fell über die Ohren, wenn ich wieder nach Hause komme?“ Uh-huh. Seht ihr?

Mit dem Fuß aufstampfen: „Kinder, hört ihr, was ich sage?“

„Ja. Ja, Papa. Ja, Papa.“

„Wenn ich auch nur von einem Fehltritt höre? Seht ihr?“ Seht ihr? Nun, wäre das nicht ein Zuhause?

Nun, was wäre, wenn sie sagen würde: „Bist du fertig, mein Herr? Jetzt will ich dir mal etwas sagen. Herr Branham, ich bin deine rechtmäßig angetraute Ehefrau! Du sollst ebenfalls keine anderen Freundinnen haben, während du weg bist?“ Nun, wäre das nicht ein Zuhause? Nun, das wäre doch etwas.

Das tun wir nicht. Ich liebe sie, und sie liebt mich. Wenn sie weiß, dass ich gehe, weiß sie, dass ich nur gehe, wenn der Herr mich dazu ruft. Wir knien nieder und versammeln die Kinder um uns. Wir beten. Ich sage: „Lieber Gott, passe auf meine kleine Gefährtin und meine Kinder auf.“ Sie sagen: „Gott, passe auf Daddy auf, während wir weg sind, während er weg ist.“ Und wenn wir dann gehen . . .

94 Nun, was wäre, wenn ich dort drüben etwas Verkehrtes tun würde? Was, wenn ich sündigen würde, etwas Verkehrtes tun würde? Und ich komme zurück und gehe zu meiner armen, kleinen Frau, stehe da und sehe, wie ihr Gesicht faltig wird und ihr Haar grau wird, ich würde zu ihr gehen und sagen: „Liebling, ich möchte dir etwas sagen. Du weißt, dass ich dich liebe.“

„Sicher, Bill, ich weiß, dass du mich liebst.“

95 „Ich sage dir, was ich getan habe. Ich habe ein Mädchen mit nach Hause genommen.“ Ich—ich sage: „Wirst du mir das verzeihen?“ Ich glaube, sie würde es tun. Ich glaube es wirklich. Aber würde ich das tun? Wenn ich da stehe und sehe, wie die Haare grau werden, und ich weiß, dass sie zwischen mir und der Öffentlichkeit gestanden hat, und ich weiß, was für eine wirkliche Ehefrau sie war, könnte ich das tun? Ich—ich würde lieber sterben, als sie zu verletzen. Das würde ich.

Und wenn das in der Phileo-Liebe zu meiner Frau ist, wie viel größer ist meine Agape-Liebe zu Gott! Oh, ich würde nichts tun, was Ihn verletzen könnte. Gewiss nicht. Ich—ich liebe Ihn. Ich möchte alles tun, was Er—Er möchte, dass ich es tue. Ich möchte jedem Wort, das Er gesagt hat, gerecht werden, egal was die Welt sagt. Sie, sie werden Es sowieso nicht glauben. Ich möchte wissen, was Er mir zu tun geboten hat. Und wenn mir etwas fehlt, möchte ich, dass Er es mir gibt. Und für Ihn leben und uns von der Welt fernhalten.

96 Dieser alte, irdische Leib hier muss zu seiner . . . Lasst es mich euch sagen. Dieser irdische Leib, um den ihr so viel gebt, den ihr Hollywood nachahmt. Ihr seid so nahe daran. Es wird nicht mehr lange da sein. Ihr erinnert euch. Ihr habt die Weissagung gehört, die der Herr mir gegeben hat: „Es wird untergehen." Jawohl. Beachtet es. Es wird geschehen. Seht einfach zu. Nun, Es hat mir noch nie etwas Verkehrtes gesagt. Ich bringe das jedem, der es sagen möchte. Ich weiß nicht, wann oder wo, aber sie ist erledigt. Das Gericht hängt über ihr. Es gibt keine Erlösung für sie; sie ist vergangen. Seht ihr?

97 Nun, beachtet dies. Für Ihn leben, uns fernhalten von der Welt. Nun schaut. Ihr seht es im Fernsehen, einige von euch Schwestern, und ihr kommt hierhin und ihr möchtet es, ihr jungen Frauen. Ihr seid jung. Ich weiß das. Aber ihr seid Christen. Seht ihr? Ihr seid anders. Ihr möchtet nicht sein wie die Welt. Ihr liebt die Welt. Nicht nur ihr Jungen; auch einige von euch Älteren. Seht ihr? Nun, warum ist das so? Seht ihr? Ihr seht fern, ihr geht in den Laden und seht diese kleinen, alten Kleider, die die Frauen tragen, die ungöttlich sind.

Wisst ihr, was am Tag des Gerichts passieren wird? Ihr könnt eurem Ehemann gegenüber so treu sein, wie ihr nur könnt, aber am Tag des Gerichts werdet ihr euch wegen Ehebruchs verantworten müssen. Jesus sagte: „Wer eine Frau ansieht, ihrer zu begehren, hat schon Ehebruch mit ihr begangen in seinem Herzen." Wer ist schuld daran? Ihr. Seht ihr? Ihr habt euch so präsentiert mit diesen Shorts und Hosen.

Vor nicht allzu langer Zeit sagte eine Frau zu mir, sie sagte: „Ich trage keine Shorts, Bruder Branham. Ich danke dem Herrn dafür. Ich trage Hosen."

98 Ich sagte: „Das ist schlimmer." Das ist schlimmer. Das stimmt.

99 Man kann kaum noch ein Kleid kaufen für eine Frau. Sie sagte, eine Frau sagte: „Nun, du hast die Wahrheit gesagt. ‚Man kann es nicht. Man kann es nicht kaufen.'" Doch sie verkaufen immer noch Stoffe, und es gibt Nähmaschinen. Seht ihr? So gibt es also überhaupt keine Entschuldigung. Seht ihr? Seht ihr?

Das zeigt es dir, Schwester. Ich bin euer Bruder. Und ich bin ein Diener Christi, der sich vor dem Gericht für das verantworten muss, was ich heute Abend hier sage. Seht ihr? Ihr werdet schuldig des Ehebruchs dastehen, weil die Liebe Gottes aus eurem Herzen gewichen ist. Ihr geht immer noch zur Gemeinde. Ihr tanzt vielleicht immer noch im Geist. Ihr redet vielleicht immer noch in Zungen. Und diese Dinge sind in Ordnung, aber das ist Es noch nicht. Absolut nicht.

100 Denkt daran, die Bibel sagt: „In den letzten Tagen werden falsche Christusse kommen", nicht falsche Jesusse. Das würden sie nicht dulden. Aber „falsche Christusse", falsche Gesalbte. Sie

sind absolut gesalbt mit dem Geist, mit dem Heiligen Geist, und dennoch verkehrt. Seht ihr? Es gibt zwei . . .

101 Ihr besteht aus drei Wesen. Das Äußere ist der Leib. Ihr habt fünf Sinne, mit denen ihr euer irdisches Zuhause kontaktiert. Das Innere ist ein Geist. Dort gibt es auch fünf Sinne, Liebe und Gewissen und so weiter, mit denen ihr Kontakt aufnehmt. Aber das Innere davon ist die Seele.

102 Denkt daran: „Der Regen fällt auf die Gerechten und die Ungerechten." Derselbe Regen, der ein Weizenkorn wachsen lässt, lässt auch die Klette wachsen. Seht ihr? Was ist es? Im Inneren dieses Samens ist ein Wesen, und dieses Wesen stellt, stellt sich dar. Es kann auf demselben Feld stehen, genau dort zusammen mit dem Unkraut. Das Unkraut und der Weizen stehen zusammen und erfreuen sich gleichermaßen. Es lässt den Kopf hängen. Es verlangt danach, zu trinken. Wenn ein Regen kommt, kann die Klette genauso laut jauchzen wie der Weizen. „Aber an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen." Seht ihr?

103 Christen, vielleicht sehe ich euch nie wieder. Seht ihr, es ist Jahre her, seit ich hier war. Vielleicht sehe ich euch nie wieder. Richtet euch aus nach Gottes Wort. Schaut in den Spiegel.

Wie ein kleiner Junge einmal, der dort vom Land kam und noch nie einen Spiegel gesehen hatte. Er kam in das Haus seiner—seiner Tante. Er ging die Treppe hinauf. Er sah einen Spiegel, und er sah einen kleinen Jungen im Spiegel. Er ging weiter darauf zu und schaute. Und er winkte, und der kleine Junge winkte. Und er schaute weiter. Er hatte sich selbst noch nie in einem Spiegel gesehen. Als er dann nahe genug dran war, drehte er sich um und sagte: „Aber Mama, das bin ich!"

104 Wie seht ihr aus in Gottes Spiegel? Reflektiert er eine Tochter oder einen Sohn Gottes? Ist da etwas, das bewirkt, wenn ihr Das hört, dass ihr den Mann hasst, der Es spricht? Oder ist da etwas, das zieht und sagt: „Ich weiß, dass dieser Mann recht hat, weil das in der Schrift steht?" Dann sind das die Vitamine, die für diesen Leib benötigt werden, der dazu bestimmt ist, dort zu sein, ein Haus, das dieses andere brauchen wird, wenn ihr dort hinkommt. Seht ihr? „Dieses Haus; wenn wir einen irdischen getragen haben."

105 Nun, denkt daran, wir denken so viel an diesen Leib. Wir bekleiden ihn mit so vielen Kleidern. Wir tun so viele Dinge, die unnötig sind, Veränderung nach Veränderung nach Veränderung und diese ganzen Dinge. Und—und, oh, das betrifft einfach jeden.

Lasst einfach jemanden etwas anfangen. Ihr streicht eure Stufen rot, dann beobachtet, wie die Jones' ihre auch rot streichen. Ihr wechselt von einem Chevrolet zu einem Ford, und sie können es einfach nicht ertragen. Es ist die Zeit der Angleichung. Lasst die . . . Lasst eine Frau mit einer bestimmten

Art von Hut in die Gemeinde kommen und seht, wie alle Frauen sich diesen auch besorgen; besonders die Frau des Pastors, seht ihr, beobachtet einfach, was geschieht. Nun, das ist wahr. Das ist die absolute Wahrheit. Es ist die Zeit der Angleichung. Bruder, es sollte eine Zeit der Anpassung sein. Und diese ganzen—diese ganzen Dinge dienen—dienen einem Zweck.

Es ist mir egal, ob mein Mantel zu meiner Hose passt. Und ich tue mich schwer damit. Meine Frau oder meine Schwiegertochter, irgendjemand muss mir sagen, welche Art von—von Krawatte ich dazu tragen soll. Ich—ich gebe allerdings nichts darum, ob sie zusammenpassen. Ich möchte, dass meine Erfahrung mit Gottes Wort zusammenpasst. Das ist die Sache, denn dort möchte ich einmal leben; nicht dort an der Ecke mit den Jones', sondern dort in der Herrlichkeit, wo Jesus hingegangen ist, uns eine Stätte zu bereiten. Ja, das möchten wir. Ja, mein Herr. Haltet euch von all dem fern.

106 Diese alte, irdische Hütte hier, wisst ihr, was es ist? Dieser Leib ist wie ein alter Mantel, den ihr tragt, ein Mantel, den ihr einmal getragen habt. Aber jetzt habt ihr einen so viel besseren, dass ihr ihn nicht mehr benutzt. Was macht ihr damit? Ihr hängt ihn in den Schrank, denn ihr habt einen besseren. Ihr habt einen besseren Mantel. Er ist aktueller als der, den ihr früher getragen habt und der abgenutzt ist. Was? Es ist dieses Gewand. Ihr seid das Innere davon. Dieses Gewand hat nur was getan? Es trug euer Bildnis. Seht ihr? Aber ihr braucht es jetzt nicht mehr. Ihr habt es aufgehängt. Es ist ein Lumpen.

Und so ist es mit diesem alten Leib, ihr, er trug das Abbild des Himmlischen. Doch das seid nicht ihr. Ihr seid auf der Innenseite dieses Leibes. Ihr, der Geist Gottes, ist im Inneren dieses Leibes. Das ist es, was das Äußere in die Unterwerfung bringt, denn die Innenseite zieht, seht ihr, bringt es in Übereinstimmung mit dem Wort Gottes; euer Inneres, ihr selbst, euer Wesen.

Dieser Leib ist nur ein alter Mantel. Und was werdet ihr eines Tages damit machen, denn ihr wart—wart nur für eine Zeitlang in diesem Gewand? Das ist wie das irdische Gewand; dieser Leib. Euer—euer wirklicher Leib, euer wirkliches Selbst ist auf der Innenseite dieses alten Mantels, den ihr William Branham nennt oder Susie Jones oder wer auch immer es ist. Seht ihr? Eines Tages wird er in der irdischen Erinnerungshalle von euch hängen. Man wird ihn dort ins Grab legen, und jemand wird einen Grabstein aufstellen: „Hier liegt Prediger *Soundso* oder John *Soundso* oder *Soundso*." Er wird dort liegen als Erinnerung an euch. Die Menschen haben euch nur *darin* gesehen. Und das, was ihr wart, euer wirkliches Ich, war auf der Innenseite davon. Aber der alte Mantel selbst „trug nur das Abbild des Himmlischen."

Oh, ihr Menschen, habt ihr Reservierungen gemacht, eure Mäntel zu wechseln? Habt ihr Reservierungen für den Himmel gemacht? Denkt daran, ihr müsst Reservierungen haben. Ohne sie kommt ihr nicht hinein.

Ich spreche jetzt in der modernen Sprache mit euch, damit ihr es versteht. Wenn ihr ins Hotel geht und sagt: „Nun, ich hatte die . . . "

107 „Haben Sie eine Reservierung? Nun, es tut mir leid. Alles ist ausgebucht." Ihr bleibt im Regen stehen, weil ihr es versäumt habt, Reservierungen zu machen.

Und wenn ihr ans Ende eurer Lebensreise kommt und nicht reserviert habt, dann wird da Keiner sein, der euch empfängt. Ihr werdet in eine finstere Ewigkeit hinuntergehen müssen, wo Geschrei sein wird und Weinen und Heulen und Zähneknirschen. Ihr müsst es. Ihr könnt nicht in die Stadt hineinkommen, weil ihr keine Reservierung habt. Ihr müsst sie haben, um in die Stadt einzugehen, wohin Jesus gegangen ist, euch eine Stätte zu bereiten. Denkt daran, ihr müsst die Reservierung haben und das Gewand der Erlösung tragen. Sonst geht es nicht.

108 In Matthäus, ich habe hier eine Schriftstelle. Ich blicke in die Schrift, Matthäus zwanzig-. . . 22:1 bis 14. Ich habe keine Zeit, sie zu lesen, denn es wird zu spät. Ich habe zu lange zu euch gesprochen. Aber erinnert euch, der König sandte aus und bereitete ein Mahl. Er schlachtete alle seine Ochsen und—und bereitete die Mastkälber und alles, ließ ein großes Mahl zubereiten. Und er sandte aus und lud viele ein, zu kommen.

Einer sagte: „Nun, wisst ihr, schließlich gehöre ich *hierzu*." „Und ich habe *dieses*." „Ich muss zu meinem Hof gehen." Und einer tat viele Dinge. Und er sandte wiederum aus, und sie misshandelten sie böse. Und schließlich . . . Das war die jüdische Generation, zu der Jesus sprach. Sie hatten etwas anderes zu tun.

Und schließlich sandte er sie aus: „Und sagt . . . Geht. Nur nicht . . . Nötigt sie einfach. Geht auf die Straßen und Landstraßen und überall hin und nötigt sie, hereinzukommen." Und danach, er war entschlossen, dass sein Haus . . . Sein Hochzeitsmahl sollte stattfinden. Es würden Gäste da sein.

Und dann fand er innen einen Mann, der kein Hochzeitsgewand trug. Er wollte an dem alten Mantel festhalten. Und seht, was er sagte. „Freund, nachdem ich dich zu meinem Hochzeitsmahl eingeladen habe, und ich habe dich eingeladen und dir eine Einladung gesandt, dass du kommen sollst!"

109 Und wenn ihr je einmal im Orient wart, wo ich oft gepredigt habe, dieses Hochzeitsmahl wird immer noch genauso abgehalten wie damals. Der Bräutigam, der alle, er hat so viele Gäste, die er einladen wird. Wahrscheinlich, Bruder Kopp, wahrscheinlich hast du es dort in Indien gesehen. Seht ihr? Es

sind so viele Gäste, die er einladen wird; sagen wir, er wird dreißig Gäste einladen.

Nun, der Bräutigam muss die Gewänder zur Verfügung stellen. Er muss sie zur Verfügung stellen, deshalb steht ein Mann an der Tür. Und ihr geht hin mit eurer Einladung. Er prüft eure Einladung und legt euch ein Kleidungsstück an, ein Gewand. Denn einige von ihnen sind reich, und einige von ihnen sind arm, und einige sind verschieden, aber sie alle sehen gleich aus, wenn sie diese Gewänder anhaben. Sie sehen alle gleich aus.

Und ihr müsst alle gleich sein. Ihr werdet da nicht sagen können: „Ich bin der Methodist *hier* drüben. Ich bin der Presbyterianer *hier* drüben." Oh nein. Ihr kommt gar nicht erst hinein. Seht ihr?

Ihr müsst durch die Tür kommen. Jesus sagte: „Ich bin die Tür zur Schafherde."

„Ich bin Pfingstler. Ich bin *dies*. Ich bin *das*." Das bedeutet nicht das Geringste.

Ihr kommt durch diese Tür. Und wenn ihr durch diese Tür kommt, erhaltet ihr das Gewand.

110 Und dieser Mann, als er sagte: „Wie bist du hier hineingekommen, Freund?" Seht ihr?

Das zeigte, dass er auf einem anderen Weg hereingekommen ist und durch ein Fenster kam, durch den Hintereingang, aber nicht durch die Tür; nicht durch die Tür, den Weg, den Jesus kam, durch Selbstaufopferung; indem ihr euch Gott ganz hingebt und nach Golgatha geht und mit Ihm gekreuzigt werdet. Und wieder aufersteht, um Sein Gewand des Opfers und des Todes den Dingen der Welt gegenüber zu tragen.

111 „Wenn ihr die Welt oder die Dinge der Welt liebt, ist die Liebe Gottes nicht einmal in euch." Seht ihr? Wenn ihr immer noch die Liebe der Welt habt, wie die Welt handeln möchtet und euch wie die Welt verhaltet; dann versucht ihr . . . ihr seid . . . Auch wenn ihr in der Gemeinde seid, seid ihr eine Klette im Beet mit dem Weizen; jauchzt zusammen mit den anderen, erfreut euch zusammen mit den anderen. Alle geistlichen Segnungen sind ebenfalls auf euch.

Ihr sagt: „Nun, ich weissage." Das tat auch Kaiphas. Das tat auch Bileam. Das hat nichts . . .

112 „Ich habe die Taufe bekommen, den Heiligen Geist." Das hat immer noch nichts damit zu tun. Das ist einfach nur eine zeitliche Gabe für euch.

Die wirkliche Gabe ist eure Seele dort auf der Innenseite, seht ihr, die von Gott geboren wurde und die die ganze Sache gemäß dem Wort Gottes und dem Willen Gottes steuert. Und dort wachst ihr, seht ihr, dann seid ihr ein Sohn und eine Tochter Gottes. Ihr seid ein Kind Gottes. Und diese Dinge, während ihr

hervorkommt . . . Wie die Mutter, jetzt seid ihr im Schoß der Erde und versucht, hervorzukommen. Ihr seid ein Sohn Gottes, der hervorkommt, und ihr seht, dass das Wort sagt: „Ich sollte *dies* tun. Ich sollte wiedergeboren werden."

„Nun, ich gehöre zur Gemeinde." Das bedeutet gar nichts. Seht ihr?

„Ich bin Methodist; meine Mutter." Das ist gut für deine Mutter.

113 „Nun, aber ich bin Pfingstler, ich gehöre dazu." Wenn ihr nicht mit diesem Wort übereinstimmt, stimmt da etwas nicht. Seht ihr? Dann, seht ihr, dann ist euer wahrer Vater nicht Gott. Seht ihr? Denn der wirkliche Anfang in eurer Seele, bevor da überhaupt ein Geist war, war es eure Seele. Wenn diese Seele nicht von Gott kam, dann war sie von Anfang an kein Keim von Gott. Ihr seid verführt. Ihr seid in einem Beet von Unkraut und bringt das weltliche Ergebnis von Unkraut hervor, das hervorkommt. Ihr handelt wie die Welt, liebt die Welt, weil die Liebe Gottes nicht in euch ist.

114 Und nun wird es in den letzten Tagen falsche Gesalbte geben, keinen falschen Jesus. Das würden sie nicht dulden. Aber „falsch" gesalbt. Sie sind gesalbt, jawohl, aber sie sind antichristlich. Sie sind mit dem Geist gesalbt, um die Zeichen und Wunder zu tun, die Christus getan hat, aber sie stimmen nicht mit Seinem Wort überein. Seht ihr?

„Viele werden an jenem Tag zu Mir kommen und sagen: ‚Herr, habe ich nicht in Deinem Namen geweissagt und Teufel ausgetrieben?'"

Er sagt: „Weicht von Mir, ihr Übeltäter. Ich habe euch nie erkannt."

„Ich war Pfingstler, Herr. Ehre sei Gott! Ich habe gejauchzt. Ich habe in Zungen geredet. Und ich habe den Kranken die Hände aufgelegt und sie geheilt, habe Teufel ausgetrieben."

„Weicht von Mir, ihr Übeltäter. Ich habe euch nie gekannt."

115 Seht ihr, was ich meine? Oh, kleine Kinder, spürt ihr heute Abend nicht das Bedürfnis nach diesem Vitamin, nach diesem Etwas? Da ist ein Leib, der dort drüben wartet. Da ist ein Leib, der darauf wartet, angezogen zu werden. Ihr Menschen, lasst euch nicht täuschen. Lasst euch nicht täuschen. Der Teufel ist ein Verführer. Sogar das—das Hochzeitsgewand, ihr müsst Es tragen. Es muss sein.

116 Wir sind jetzt in der Abendzeit. Der irdische Leib ist jetzt bereit, aufgelöst zu werden, und wir bereiten uns vor, in den Himmlischen hineinzugehen. Und wir fühlen jetzt den seltsamen Ruf Gottes, zu diesem herrlichen Eden zu gehen. Und bevor wir hier geboren werden können, haben unsere kleinen Leiber nach etwas ausgerufen, das—das bereitgestellt werden

musste, sonst wären wir hier ein leidendes Kind geworden, wenn es nicht so wäre. Gott hat dort oben keine Leiden. Jeder Einzelne ist vollkommen ausgerichtet, die Braut genauso wie der Bräutigam, das Wort kundgetan zu Seiner Zeit. Gott gewähre das heute Abend, Kinder, jedem Einzelnen von euch! Es gibt einen Himmel, in den man gehen kann. Es gibt eine Hölle, der man fernbleiben muss.

117 Nun, viele von euch wissen, dass der Herr mir Visionen gezeigt hat, Tausende davon. Das Größte war . . . Ich hatte früher Angst vor dem Tod. Vor etwa drei Jahren habt ihr es bei den Christlichen Geschäftsleuten gesehen: *Hinter Dem Vorhang Der Zeit*. Ich bin mir dessen bewusst, dass ich diese Nacht vielleicht nicht überleben könnte. Vielleicht sehe ich euch nie wieder in meinem Leben hier, aber dies ist wahr. Ich—ich weiß nicht, ob ich das eine Vision nennen würde oder was es war.

Eines Morgens, neulich, war ich . . . Ich war gerade aufgewacht. Ich war von den Versammlungen nach Hause gekommen. Und meine Frau lag da und schlief. Ich sagte: „Liebling, bist du wach?“ Sie schlief noch. Ich wusste, dass wir aufstehen mussten, um die Kinder zur Schule zu bringen.

Und ich verschränkte meine Hände nach hinten, etwa *so*, und ich sagte: „Nun, sag mal, Bill Branham, weißt du eigentlich, dass du schon über fünfzig bist? Du, wenn du etwas für den Herrn tun willst, solltest du dich besser beeilen, denn du hast nicht mehr viel Zeit.“ Ich dachte: „My, ich hoffe, dass ich so lange leben werde, um das Kommen des Herrn Jesus zu erleben.“

Ich hatte immer die Vorstellung, dass—dass ich, wenn wir sterben, etwa den Bruder *hier* sehen würde. Ich würde sagen . . . „Ja, du hast eines Abends dort unten auf der Erde in meiner Gemeinde gepredigt, Bruder Branham.“ Doch er—er ist ein Geist, ich könnte seine Hand nicht schütteln, weil seine Hand ja dort im Grab verwest ist, seht ihr; und meine auch. So in etwa habe ich es mir immer vorgestellt.

118 Aber an diesem Morgen, als ich spürte, wie Etwas über mich kam, und ich dachte . . . Normalerweise ist es so, wenn eine Vision kommt. Und ich schaute, und ich—ich schaute. Ich dachte: „Meine Güte! Was ist das?“ Und ich schaute, da waren große, grüne Hügel. Und junge Frauen kamen von überall her, zu Zehntausenden und Hunderttausenden. Und sie kamen alle mit langen Haaren, die ihnen über den Rücken hingen, mit weißen Gewändern, barfuß, schrien, riefen: „Unser Bruder!“

119 Ich—ich dachte: „Nun, das ist seltsam.“ Ich drehte mich um und schaute. Und ich lag genau dort, und da war meine Frau und lag dort auf dem Bett. Und ich sagte: „Nun, weißt du was? Ich bin gestorben.“ Ich sagte: „Das, das ist es, was passiert ist. Ich—ich bin gestorben.“ Und ich sagte: „Ich hatte vielleicht einen Herzinfarkt oder so etwas. Ich bin gestorben. Da liegt mein

Körper.“ Ich lag einfach da, mit meinen Händen *so* hinter dem Kopf verschränkt, ganz steif. Ich dachte: „Das ist keine sechs Meter von mir entfernt.“ Und da war ich und schaute. Ich dachte: „Das ist . . . Da ist meine Frau. Da, da ist alles. Da hängt mein Hemd dort an diesem Bettpfosten dort.“ Und ich dachte: „Hier bin ich.“

120 Ich schaute mich wieder um, und diese Frauen kamen alle. Und sie waren . . . Ich schaute, sie kamen aus *dieser* Richtung, und da kamen meine Brüder. Oh! Sie waren echt. Alle von ihnen sahen wie junge Männer aus. Sie schrien: „Unser kostbarer Bruder!“ Oh, ich wusste nicht, was ich denken sollte.

121 Ich dachte: „Das ist seltsam.“ Ich sah mich um, und ich war kein alter Mann. Ich war jung. Ich dachte: „Das ist eine seltsame Sache.“ Ich dachte: „Ist das eine Vision?“ Ich biss mir in den Finger. Und ich dachte: „Nein. Das ist nicht die Art von Vision, die ich gehabt habe.“

122 Dann begann dort Etwas von *hier* oben zu mir zu sprechen und sagte: „Du bist mit deinen Leuten hineingekommen.“

Ich dachte: „Mit meinen Leuten? Sind das alles Branhams?“

123 Er sagte: „Sie sind deine Bekehrten zu Christus.“ Und diese Frauen . . .

Ihr wisst, dass ich immer dafür gehalten wurde, weil sie mich einen „Frauenhasser“ nennen, aber das bin ich nicht. Seht ihr? Denn ich glaube . . . Ich—ich—ich mag keine unmoralischen, unanständigen. Ich mag wahre, echte Schwestern in Christus. Wenn das so ist, in Ordnung.

124 Ich habe einige Narben bekommen, als ich ein Kind war. Ich weiß, dass Dinge geschehen sind, die mich irgendwie dahin gebracht haben. Aber es—es war alles Gott, der mich für diese Stunde gestaltet und geformt hat. Seht ihr?

125 Ich denke, eine wahre, echte Schwester, es gibt nichts Besseres. Wenn Gott einem Mann etwas Besseres als die Erlösung geben könnte, würde Er ihm eine Frau geben. Seht ihr? Und wenn Er also etwas Besseres geben könnte, hätte Er es getan. Und dann zu sehen, wie einige von ihnen sich umwenden und sich nicht einmal wie eine Ehefrau verhalten, untreu gegenüber ihrem Eheversprechen sind, und ihre Ehemänner genauso. Denkt daran, ihr seid aneinander gebunden, solange ihr lebt. „Was Gott auf Erden verbindet, ist auch im Himmel verbunden.“ Seht ihr?

126 Und so habe ich—ich das gesehen. Und diese Frauen liefen auf mich zu und warfen ihre Arme um mich und umarmten mich und nannten mich: „Bruder!“ Nun, es waren Frauen, aber an diesem Ort kann es keine Sünde geben. Seht ihr? Es waren Frauen. Aber seht, was uns jetzt ausmacht, eine Frau mit einer—einer Drüse, einer weiblichen Drüse, und ein Mann mit einer männlichen Drüse, das dient dazu, Kinder aufzuziehen. Dort

wird es nicht so sein. Sie werden alle eine Drüse sein, aber sie werden immer noch in der Gestalt sein. Das irdische Bildnis, das sie hier getragen haben, wird auch dort sein, aber da wird es niemals Sünde geben können. Ihr seid alle gleich. Es werden dort keine Kinder mehr aufgezogen werden. Seht ihr? Das stimmt. Es wird alles so sein. Und so sah ich dann diese Frauen.

127 Und sie hoben mich hoch. Diese Brüder setzten mich an eine Stelle. Ich sagte: „Warum habt ihr das getan?"

Er sagte: „Auf der Erde warst du ein Führer." Und sagte—und sagte: „Du . . . Dies sind die Menschen."

128 Und da kam eine Frau heran. Sie sagte: „Unser kostbarer Bruder." Eine wunderschöne Frau!

Als sie vorbeiging, hielt diese Stimme inne und sagte: „Erinnerst du dich nicht an sie?"

Ich sagte: „Nein."

Er sagte: „Du hast sie zu Christus geführt, als sie über neunzig war. Siehst du? Verstehst du nicht, warum sie sagen: ‚kostbarer Bruder'?"

Ich sagte: „Nun, geht—geht ihr . . . "

Sie sagten: „Nein. Wir warten hier."

Ich sagte: „Nun, wenn ich hinübergegangen bin, möchte ich Jesus sehen."

Sie sagten: „Du kannst Ihn jetzt nicht sehen. Dies ist die Schrift, die sagt: ‚Seelen unter dem Altar.' Er ist noch ein wenig höher. Eines Tages wird Er wiederkommen. Wir gehen zurück auf die Erde. Wir essen und trinken hier nicht."

129 Ich sagte: „Heißt das, davor hatte ich Angst? Nun, dies . . . "

Es gibt kein Wort dafür, Freunde. „Es ist vollkommen" würde—würde es nicht berühren: „überragend." Ich kenne kein englisches Vokabular, überhaupt kein Wort, das jemals ausdrücken könnte, was es ist. Es übersteigt alles, was ich kenne. Da war er. Da war keine Krankheit, kein Leid. Man konnte nicht sterben. Man konnte nicht sündigen. Es war einfach vollkommen, einfach vollkommen. Freunde, ihr dürft das, ihr dürft das nicht verpassen. Denkt daran.

130 Und als ich ein kleiner Junge war, sah ich eine Vision der Hölle, als kleiner Junge. Und ihr wisst ja, wie die Damen heute, oder die Frauen (eine Dame würde so etwas nicht tun), ihre Augen anmalen wie einen Wolf oder so etwas, dieses blaue Zeug unter ihren Augen. Ich habe das gesehen. Ich sank hinunter. Als kleiner Junge war ich angeschossen worden, und ich lag sterbend in einem Krankenhaus. Und ich hatte immer gewusst, dass es Gott gibt.

Ich erinnere mich an das erste Gebet, das ich je versucht habe zu beten. Das Einzige, was ich sagen konnte . . . Ich—ich habe

das noch nie erzählt. Ich fühle einfach, dass ich es gerade jetzt erzählen werde. Ich wurde angeschossen und lag dort sterbend auf einem Feld. Und das einzige Vorbringen, das ich Gott anbieten konnte, war: „Du weißt, Herr, ich habe nie Ehebruch begangen.“ Seht ihr? Als kleiner Junge von etwa fünfzehn Jahren habe ich versucht, richtig zu leben. Und ich sagte: „Ich habe rein gelebt.“ Und das ist alles, was ich sagen konnte. Das ist der ganze Verdienst, den ich Ihm anbieten konnte.

131 Und dann lag ich da, als dann der Arzt von mir weggegangen war, und ich fühlte, wie ich in eine dunkle Ewigkeit hinuntersank, so sah es aus. Ich schrie nach Papa: „Oh, Papa, hilf mir.“ Da gab es keinen Papa. „Mama, hilf mir.“ Da gab es keine Mama. „Gott, hilf mir.“ Da gab es keinen Gott. Es war nur ein endloser, schrecklicher, oh, wie ein Alptraum! Die brennende, lodernde Hölle wäre ein Vergnügen im Vergleich dazu. Und während ich da hindurchfiel, dachte ich: „Oh my!“ Immer und immer wieder, etwa *so*. Ich kam an einen Ort voll Rauch und dunkel und krank. Und oh, so ein Gefühl! Es war der Tod auf mir.

Und ich konnte diese Frauen auf mich zukommen sehen mit ihren irgendwie angemalten Augen. Nun stellt euch vor, das war vor fünfundvierzig Jahren oder jedenfalls vor etwa vierzig Jahren. Sagten, sie sagten immer: „Oooh! Oooh! Oooh!“

Ich sagte: „Muss ich für immer hier bleiben?“

„Für immer.“

132 Ich sagte: „Oh Gott, wenn Du mich hier wieder herauslässt, ich—ich—ich werde mich Deiner nie wieder schämen. Ich werde mich nie wieder schämen. Gott, bitte gib mir eine Chance.“

Ehe ich mich versah, spürte ich, dass ich wieder hinaufkam. Und der Arzt war beunruhigt, denn mein Herz schlug nur noch siebzehnmal in der Minute. Ich habe alles ausgeblutet und so weiter, lag in meinem eigenen Blut. Und ich habe mich gefragt, ob das wohl eines Tages geschehen würde?

133 Vor etwa zwei Jahren, als ich nach Tucson gezogen bin, war ich mit meiner Frau dort bei J.C. Penney's. Ich saß *so* dort mit gesenktem Kopf und wartete. Denn ihr wisst ja, wie lange Frauen einkaufen. Und ich saß—ich saß dort mit meinem Kopf *so* gesenkt. Und eine Rolltreppe kam hoch. Und da kamen einige dieser Frauen mit ihren hochtoupierten Frisuren hoch, ihr wisst, wie sie es tun, ungefähr *so*. Sie kamen hoch mit diesen bemalten Augen. Und sie sprachen Spanisch. Und da war es. Das Ganze (die Vision) wiederholte sich erneut. Da war es: „Oooh! Oooh!“

134 Bruder, Schwester, ich möchte euch etwas sagen. Es mag sich jetzt lustig anhören, doch kommt nur einmal dorthin. Es ist eine ernste Sache. Geht niemals in diese Richtung.

135 Ich bin ein alter Mann, ein Prediger, ich habe in der ganzen Welt gepredigt, habe Millionen von Freunden, aber ich weiß, dass ich mit euch dort drüben stehen muss. Entfernt euch von den Dingen der Welt. Und wenn da etwas in euch ist, dass ihr immer noch so handeln wollt, wie ihr handelt, wenn ihr die Dinge der Welt in euch habt, denkt daran, dass ihr nicht zu Gott gehört. Ihr seid nur ein Gemeindemitglied, bis zu diesem Ruf; dieser Tiefe, die der Tiefe zuruft. Seht ihr?

136 Es ist so, bevor ein Fisch eine Flosse auf dem Rücken hatte, musste es zuerst Wasser geben, worin er schwimmen konnte, sonst hätte er nie eine Flosse gehabt.

Bevor es einen—einen Baum gab, der auf der Erde wachsen konnte, musste erst eine Erde da sein, sonst hätte es keinen Baum gegeben, der darauf wachsen konnte. Da hätte es keinen Grund für den Baum gegeben, dass er existieren sollte.

137 Bevor es eine Schöpfung gibt, muss es einen Schöpfer geben. „Selig sind, die da hungern und dürsten nach Gerechtigkeit." Seht ihr? Da ist etwas in uns. Ihr habt vor einer Weile eure Hand gehoben: „Ich möchte mehr von Gott." Seht ihr? Ihr benötigt etwas.

Und wenn ihr die Welt liebt und diesen Weg geht, die Dinge der Welt, dann macht ihr die Reise der Welt und werdet euch im Fall wiederfinden. Seht ihr? Kommt heraus. Ihr seid Söhne und Töchter eines Königs, des Königs. Seid Damen und Ehrenmänner. Wandelt wie Christen. Lebt wie Christen. Verhaltet euch wie Christen. Denkt daran, ich werde euch am Gericht begegnen mit diesen Aussagen. Seht ihr?

138 Schaut heute Abend in euren Spiegel und seht. „In welche Richtung gehe ich? Bereitet Jesus eine Stätte für mich, einen Leib? Dieser Leib ist vollkommen. Dieser Leib wandelt recht. Er ist ein Sohn oder eine Tochter vor Gott. Und ich habe *hier* Geburtswehen, um in diesen Leib dort hineingeboren zu werden. Wenn ich die Welt immer noch liebe, zeigt mir das, dass (ich nicht) ich keinen Leib dort habe. Ich bin nur ein Gemeindemitglied. Ich war nicht der Keim Gottes. Ich bin es nicht. Er ist nicht mein Vater."

139 Er sagte: „Wenn ihr die Züchtigung nicht ertragen könnt", das ist es, was ihr jetzt gerade bekommt, „dann seid ihr unechte Kinder und nicht die Kinder Gottes." Ist das nicht so? [Die Versammlung sagt: „Genau."—Verf.] Sagt die Bibel das? [„Amen."]

Wenn ihr die Züchtigung Gottes nicht ertragen könnt, wenn ihr seht, dass die Schrift euch ausrichtet, und ihr sagt: „Oh, ich will dieses Zeug nicht hören. Ich bin—ich bin ein Christ. Ich mache eine . . . " In Ordnung. Macht weiter. Seht ihr? Das ist ein sicherer Beweis dafür, dass ihr kein Kind Gottes seid.

Aber ein wahres Kind Gottes hungert und dürstet. Warum? Wenn da Etwas in eurem Herzen ist, das euch sagt, dass ihr es möchtet und dass es benötigt wird, dann zeigt das, dass dort Etwas pulsiert und versucht, euch dorthin zu ziehen. Dort gibt es einen Leib, von dem *dieser* hier ein Schattenbild ist. Wofür benutzt ihr diesen hier, um den Teufel und die Welt zu verherrlichen und die Mode und die Dinge? Oder schaut ihr auf zum Himmel, dort oben ist etwas, ihr verherrlicht Gott mit eurem Leben?

> *In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen; wenn es nicht so wäre, hätte ich es euch gesagt. Und ich* werde gehen *und euch eine Stätte bereiten.*
>
> . . . und *komme wieder, um euch zu mir zu nehmen; damit, wo ich bin, auch ihr seid.*

140 *Dinge, Die Kommen Werden.* Die Dinge, die jetzt sind, sind nur potentiell und rufen aus nach den Dingen, die kommen werden.

Lasst uns beten.

141 Denkt ernstlich nach. Wollt ihr das, liebe christliche Freunde? Denkt wirklich ernstlich nach, nur einen Moment. Lasst uns für einen Moment lang wirklich ganz stille sein. Lasst den Heiligen Geist sprechen.

Nun, der Herr Jesus hat mich vor langer Zeit zu euch Pfingstlern gesandt. Hier ist einer eurer jungen Männer, der euer Pastor geworden ist und sagte: „Das Resultat aus dem Dienst." Er hat gesehen, wie der Herr Jesus die blinden Augen geöffnet hat; „bewirkt hat", sagte er: „dass die Wasserköpfe geradewegs geschrumpft sind." Ich habe immer noch Heilungsgottesdienste. Aber ich erkenne, dass ich für viele Menschen gebetet habe, die sehr krank waren. Sie wurden geheilt. Der Herr hat die Gebete erhört und die Kranken geheilt. Aber wisst ihr, einige dieser Menschen, die geheilt wurden, sind bereits gestorben. Und egal, wie krank ihr seid, wenn ihr geheilt werdet, müsst ihr trotzdem sterben.

Aber diese Seele, mein kostbarer Bruder, diese Seele, meine kostbare Schwester, möchtest du jetzt nicht darüber nachdenken? Das ist Ewig. Wenn diese Liebe Gottes nicht darin ist, wenn da nichts zieht, möchtet ihr Gott nicht bitten: „Oh Gott, fange mit mir heute Abend neu an. Ich liebe Dich, Herr. Ich möchte Dich lieben. Und etwas in meinem Herzen sagt mir, dass ich enger mit Dir wandeln muss. Ich möchte gerade jetzt kommen, Herr, und das tun?" Wenn diese Person oder Personen in diesem Gebäude oder außerhalb dieses Gebäudes sind, bitte ich euch als ein Diener Christi im Namen Jesu Christi, möchtet ihr einfach mit gebeugten Häuptern eure Hand zu Gott erheben und so viel sagen: „Gott, zieh mich näher, näher, lieber Gott. Ich möchte mit allem übereinstimmen, was Du in Deinem

Wort hast?“ Hebt eure Hände. Seid jetzt ganz ehrlich. Denkt einfach nach.

142 Nun, sie sagen: „Oh, ich habe *dieses* getan. Ich, ich habe gejauchzt im Geist. Ich habe in Zungen geredet. Aber schau, da fehlt etwas in meinem Leben. Wenn ich in den Spiegel von Gottes Wort schaue, weiß ich, dass da etwas ist. Ich gehe zur Gemeinde, aber ich bin nicht so, wie ich sein sollte.“ Seht ihr? Das zeigt, dass da etwas ist.

Nun, wenn ihr euch selbst betrachtet und seht, dass ihr nicht mit Gottes Wort übereinstimmt und da nichts in euch ist, das euch dazu bringt, die Hand zu heben, dann wisst ihr, dass etwas nicht stimmt. Ihr habt es. Es gibt . . . Meine Mutter sagte immer: „Aus einer Rübe kann man kein Blut gewinnen, weil kein Blut drin ist.“ Seht ihr? Denkt darüber nach, wirklich ernstlich. Dies könnte eure letzte Gelegenheit sein. Dreißig, vierzig Hände wurden erhoben in dieser kleinen Gruppe hier, sogar von Geistlichen.

143 Seid einfach für einen Moment lang wirklich ehrfürchtig. Denkt jetzt ganz genau nach. „Lieber Gott, ich könnte heute Abend in einem Unfall getötet werden. Ich könnte an einem Herzanfall sterben. Eines Morgens rufe ich vielleicht den Arzt, und er kommt, und mein Puls schlägt mir bis zum Hals; ich bin dahin. Ich drücke meine Wange gegen die Kissen und rufe: ‚Oh Gott! Oh Gott! Oh Gott!‘“ Seht ihr? Dieses Herz macht seinen letzten Schlag. Ihr kommt an diese große Tür. Ihr werdet niemals herauskommen, wenn ihr nicht wiedergeboren seid aus dem Geist Gottes. Ihr werdet niemals herauskommen, wenn da nicht etwas in euch ist, nachdem ihr vom Geist Gottes geboren seid, das hungert und dürstet, mit Gott vorwärtszugehen. Es muss so sein. Seht ihr? Ihr seid ein Kind auf der Erde, im Schoß der Erde, das immer noch darauf wartet, in das Reich Gottes hineingeboren zu werden, wohin Er gegangen ist, um einen anderen Leib für euch zu bereiten, welches ein vollkommener Leib ist.

Denkt jetzt wirklich tief nach, und lasst uns gemeinsam beten.

144 Lieber Gott, ich weiß, dass dies in dem Buch aufgezeichnet wird, der großen Aufzeichnung! Wir sind in die Wissenschaft hineingeraten, Herr, genug, um uns wach zu machen für die Realitäten, zu erkennen, dass jede Bewegung, die wir machen, um die ganze Welt herum und herum geht, während wir sie machen. Das haben wir durch das Fernsehen gesehen. Wir erkennen, Vater, dass dieses Fernsehen kein Bild produziert, es lenkt nur die—die Schwingungen in eine Röhre hinein, die das Bild darstellt. Sogar die Farbe der Kleidung, die wir tragen, wird durch die Ätherwellen der Luft gezeigt, diese Schwingung auf der ganzen Welt. Wie können sich dann unsere Schwestern

mit diesen Kleidern so verhalten und nicht einmal hungrig sein; geschminkte Gesichter, geschnittene Haare?

Prediger, die zu irgendeinem theologischen Seminar gehen: „Und die Dinge als Menschenwort nehmen, die durch ihre Überlieferungen die Gebote Gottes kraftlos werden lassen für die Menschen, durch ihre Überlieferungen“, indem sie sagen, sie sollen einer Gemeinde angehören, und das ist alles.

Oh Gott, erkennen sie, dass jedes Wort, das wir sagen, wissenschaftlich bewiesen aufgezeichnet wird? Und es beginnt, wenn wir beginnen, auf dieser Erde zu leben. Es endet, wenn wir sterben, und es wird in Gottes Album gelegt, um beim Gericht wieder abgespielt zu werden.

Wie sollen wir dem entfliehen, der Verdammnis Gottes, wenn uns die Sache so klar dargelegt worden ist und wir Es dennoch ablehnen?

Oh lieber Gott, diese Worte sterben niemals. Sie gehen weiter und weiter. Die Aufzeichnung wird am Tag des Gerichts abgespielt werden. Du hast diese Hände gesehen, die erhoben wurden, Vater. Es wird am Tag des Gerichts genau wieder da sein. Auch das, was sie in ihren Herzen dachten, wird dort beim Gericht offenbar sein.

145 Nun, Vater Gott, ich bitte Dich als Dein Diener, ich bete, dass du alles Unrecht fortnimmst von Deinem Volk. *Unrecht*: etwas, von dem wir wissen, dass wir es tun sollten und es nicht tun. David sagte: „Wenn ich Unrecht in meinem Herzen ersinne, wird Gott meine Gebete nicht erhören.“ Ich bete, Gott, dass Du unser Unrecht wegnimmst, denn das Wort ist Dein Spiegel, der uns zeigt, wie sehr wir zu kurz kommen darin, Söhne und Töchter des Königs zu sein. Vater, ich bete, dass Du es heute Abend tust.

146 Und mach dieses zu einem Altar, denn der Altar ist voller Menschen. Und mach diesen Altar dort auf dem Stuhl, wo sie sitzen, lass ihre Herzen der Altar sein. Möge die Welt weichen von jedem Bruder und jeder Schwester hier. Und möge dieser kleine Keim des Lebens, das Gen Gottes, von dem wir gerade gesprochen haben, dieses Attribut, das von Gott herabkam und sich hier kundgetan hat, um Gott zu ehren und zu verherrlichen. Gott, bewege die Welt fort davon.

147 Für die anderen kann ich nicht beten, Herr, denn „die Krankheit ist zum Tode“, und es ist nichts in ihnen, das sie dazu bringt, sich zu bewegen. Aber diejenigen, die sich bewegen können und wissen, dass es verkehrt ist, reinige heute Abend ihre Herzen und ihre Seelen, Vater. Und mögen sie mit Deinem Geist erfüllt werden und in Deinem Licht wandeln.

148 Segne diesen lieben, jungen, gesunden, stark aussehenden Pastor hier, Herr. Dieser junge Mann, der, wie er sagte, beeinflusst wurde durch das, was er Dich tun sah. Dieser feine, junge Mann, oh Gott, setze seine Seele in Brand. Gewähre es,

Herr. Möge er ein wahrer Hirte sein, fortwährend, die ganze Zeit, um die Herde zu speisen, die der Heilige Geist ihm anvertraut hat. Gewähre es, Herr. Möge er weder nach rechts noch nach links abweichen, zu keiner Glaubenssatzung hin, möge nichts anderes als das unverfälschte Wort Gottes aus seinem Mund kommen, und nur Das. Segne ihn, Gott, ihn und seine Lieben und seine kleine Gemeinde hier. Sei mit ihnen allen, Vater.

149 Ich übergebe dies Dir, Vater. Der Same wurde gesät. Möge Er auf diesen Samen fallen, der zum Leben bestimmt war, und große, starke Christen für diese Gemeinde hier hervorbringen und andere Gemeinden, wo sie herkommen. Gewähre es, Herr. Ich übergebe es Dir im Namen Jesu Christi, dem Sohn Gottes.

Und Vater: „Er wurde verwundet für unsere Übertretungen und zerschlagen für unsere Missetat; die Strafe zu unserem Frieden war auf Ihm; und durch Seine Wunden wurden wir geheilt."

150 Ich habe vor wenigen Augenblicken eine arme, nervöse Frau durch die Tür gehen sehen. Und oh Gott, welch große Dinge sind in ihrer eigenen Familie geschehen, wie hast Du Dich selbst zum Ausdruck gebracht! Ich bete, Gott, für diese Frau. Nimm alles Vergangene aus ihrem Leben weg, Herr, und heile sie heute Abend. Wirst Du es tun, Herr? Nimm sie zu Dir.

151 Sieh es, die kleinen Kinder, die hier sitzen, Herr, die Heilung brauchen, andere. Ich bete, dass Du sie heilst, Vater. Gewähre es. Möge Deine große Heilungskraft kommen und uns heilen, sowohl Seele als auch Leib.

152 Und nun, ihr, die ihr hier in der Gemeinde seid oder außerhalb, die ihr Heilung braucht, ich möchte, dass ihr die Hand hebt und sagt: „Ich brauche Heilung, Bruder Branham." Es sieht so aus, dass jeder es braucht. In Ordnung. Werdet ihr mir glauben, dass ich ein Diener Christi bin? Sagt: „Amen." [Die Versammlung sagt: „Amen."—Verf.] Dann möchte ich, dass ihr einander die Hände auflegt. Legt einfach einander die Hände auf. Ihr habt eure Hände gehoben, ob innen oder draußen, ihr habt eure Hände gehoben, dass ihr Gläubige an Gott seid.

Jesus Christus sagte in Seinem letzten Auftrag an die Gemeinde: „Geht hin in alle Welt und predigt das Evangelium der ganzen Schöpfung. Wer da glaubt... Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden. Wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. Und diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben; in Meinem Namen werden sie Teufel austreiben; sie werden in neuen Zungen reden; wenn sie Schlangen aufnehmen oder tödliche Dinge trinken, so wird es ihnen nicht schaden; sondern, und wenn sie den Kranken die Hände auflegen, so werden sie gesund werden." Nun, Jesus hat das gesagt. Denkt daran, Er hat das gesagt. Das muss so sein. Er

hätte das nicht gesagt, wenn es nicht jemanden geben würde, der dieses Wort ergreifen könnte.

So wie der Schoß Marias den Keim ergreifen konnte: „Eine Jungfrau wird schwanger werden.“ So wie eine Palme geschaffen werden konnte, eine Eiche auf einem Hügel, Sein Wort hat es getan.

Sein Wort kann gerade jetzt in deinem Herzen ergriffen werden. „Ich bin ein Gläubiger, Herr. Dieser Mann oder die Frau, auf welche ich meine Hände gelegt habe, sie leiden. Ich bete nicht für mich selbst. Denn sie beten für mich. Ich bete für sie oder für ihn. Und, oh Gott, heile ihn, heile sie. Und ich bin ein Gläubiger, und jetzt sind wir versammelt. Wir sind gerade gelehrt worden, dass wir mit Christus waren, als Er auf der Erde wandelte, denn wir sind Teil Seines Wortes. Wir haben mit Ihm gelitten. Wir haben mit Ihm geblutet. Wir sind mit Ihm gestorben. Wir wurden mit Ihm begraben. Wir sind mit Ihm auferstanden, und wir sitzen zusammen an Himmlischen Örtern in Christus Jesus. Der große König sitzt hier in unserer Mitte, und ich bin ein Sohn oder eine Tochter dieses Königs. Und ich habe meine Hand auf einen Sohn oder eine Tochter des Königs gelegt, die für mich beten, und ich bete für sie. Nun, Herr, erhöre mein Gebet und heile diesen Sohn Gottes oder diese Tochter Gottes.“

Lasst uns jetzt gemeinsam füreinander beten.

153 Herr Jesus, wir kommen demütig und bekennen unsere Fehler. Wir kommen und bekennen, dass wir Krankheit und Tod verdient haben und Leid, aber wir nehmen Deine Sühne an für unsere Sünden und unsere Krankheit. Und heute Abend sitzen diese Söhne und Töchter Gottes hier, hören die Korrektur des Wortes und heben ihre Hände und möchten einen engeren Wandel. Sie legen einander jetzt die Hände auf, weil sie glauben, dass Dein Wort wahr ist. Sie glauben, dass wir jetzt mit Christus auferstanden sind und mit Ihm an Himmlischen Örtern sitzen. Sie haben einander die Hände aufgelegt und beten füreinander.

Du hast gesagt: „Das Gebet des Glaubens wird den Kranken retten, und Gott wird ihn aufrichten; und wenn er eine Sünde getan hat, so wird sie ihm vergeben. Bekennt einander eure Fehler und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet. Denn das wirksame, ernsthafte Gebet des Gerechten bewirkt viel.“ Oh Ewiger Gott, erhöre das Gebet Deiner Diener.

Und nun steht wiederum geschrieben: „Wenn das Volk, das nach Meinem Namen genannt ist, sich versammelt und betet; dann werde Ich vom Himmel hören.“ Oh Gott, höre das Gebet Deiner Kinder heute Abend vom Himmel her. Sende den Heiligen Geist auf diese Zuhörer herab wie einen rauschenden, mächtigen Wind. Und wir bringen diese Menschen vor Gott.

154 Satan, du bist besiegt. Du bist ein besiegtes Wesen. Jesus Christus hat dich auf Golgatha besiegt. Du hast keine Macht.

Du bist eine Täuschung. Wir fordern dich heute Abend heraus. Im Namen Jesu Christi, komm heraus aus diesen Menschen hier, ihr Krankheiten und Leiden. Und mögen sie frei hinausgehen im Namen Jesu Christi, des Sohnes Gottes.

155 Halleluja! Spürt die Herrlichkeit Gottes! Spürt, dass eure Gebete erhört wurden. Glaubt ihr, dass Gott die Person neben euch erhört hat? Wie viele glauben es? Hebt eure Hände. [Die Gemeinde jubelt—Verf.] Da habt ihr es. Oh, wunderbar!

Ich liebe Ihn, ich . . .

Hebt jetzt eure Hände und singt es Ihm von ganzem Herzen.

Denn Er liebte mich zuerst . . .

Meint ihr es jetzt von ganzem Herzen?

156 Wie viele von euch fühlen, dass Gott euch eure Übertretungen vergeben hat, die Dinge, die ihr getan habt? „Und von diesem Abend an, oh Lamm Gottes, verspreche ich, aufrichtig zu wandeln. Ich werde zu Ehren des Namens wandeln, nach dem ich genannt bin, ein Christ, ein Christus-ähnliches Leben. Ich hebe meine Hände, Gott. Ich weihe mich Dir heute Abend neu. Ich werde im Licht wandeln.“ Amen.

Wir wandeln im Licht, herrlichen Licht,
Das in dem Tau Seiner Gnade sich bricht;
Ganz um uns leuchtet, bei Tag und bei Nacht,
Jesus, das Licht dieser Welt.

Wir wandeln im Licht, Es ist so ein herrliches Licht,
Es ist dort, wo die Tautropfen . . . (Wo Er hingegangen ist, uns eine Stätte zu bereiten.)

Ganz um uns leuchtet, bei Tag und bei Nacht,
Jesus, das Licht dieser Welt.

Kommt, ihr Heiligen des Lichts, verkündet,
Jesus, das Licht dieser Welt;
Wahrheit und Barmherzigkeit in Seinem Namen,
Jesus, das Licht dieser Welt. (Was werden wir dann tun?)

Wir wandeln im Licht, so ein herrliches Licht,
Das in dem Tau Seiner Gnade sich bricht;
Ganz um uns leuchtet, bei Tag und bei Nacht,
Jesus, das Licht dieser Welt.

Oh, fühlt ihr euch nicht ganz gereinigt, fühlt ihr euch gut? Oh my! Lasst uns die Hände schütteln, während wir wieder singen.

Wir wandeln im Licht, so ein herrliches Licht,
Dort, wo . . . (Gott segne dich, Bruder.) . . . der Gnade hell sind;
Ganz um uns leuchtet, bei Tag und bei Nacht,
Jesus, das Licht dieser Welt.

Lasst uns einfach die Augen schließen und es summen. [Bruder Branham summt *Jesus, Das Licht Dieser Welt*—Verf.] Wir benehmen uns wie Kinder. Wir sind Kinder.

Oh, es ist so ein herrliches Licht,
Und Es kommt dort, wo die Tautropfen der Gnade hell leuchten;
Oh, leuchte ganz um uns her, bei Tag und bei Nacht,
Jesus, das Licht dieser Welt.

Liebt ihr Ihn nicht? [Die Versammlung sagt: „Amen."—Verf.]

Mein Glaube schaut auf zu Dir,
Du Lamm von Golgatha,

Schließt einfach die Augen und singt es. Betet an im Geist.

Göttlicher Erlöser;
Höre mich, wenn ich fleh,
Nimm all meine Sünden hinweg,
Oh, lass mich von diesem Tag an
Gänzlich Dein sein!

Während ich durch das dunkle Gewirr des Lebens wandle,
Und Kummer um mich herum ist,
Oh, sei Du mein Führer;
Gebiete der Finsternis, Tag zu werden,
Wisch des Kummers Ängste hinweg,
Lass mich niemals abweichen
Von Deiner Seite.

157 Oh my! Ich weiß, ich bin einfach ein altmodischer Kerl. Ich mag . . . Ich denke, das übertrifft die ganzen neuen, zerhackten, fandango-artigen Rock-and-Roll-Nachahmungen millionenfach. Diese alten Dichter, die diese Lieder schrieben, der Heilige Geist berührte diese Feder und begann zu schreiben. Oh my! Ich denke an Eddie Perronet und all die anderen; großartig! Fanny Crosby: „Gehe nicht an mir vorbei, oh lieber Heiland, höre meinen demütigen Ruf."

158 Einmal versuchten sie, sie dranzukriegen. Sie hat es nicht—sie hat es nicht so gemacht wie der Pfingstler Elvis Presley, hat nicht ihr Erstgeburtsrecht für eine Flotte Cadillacs verkauft. Sie . . . kamen zu ihr und wollten, dass sie—sie weltliche Lieder schreibt. Sie sagte: „Ich würde es nicht tun, niemals."

Sie sagten: „Nun, du bist blind. Wenn du in den Himmel kommst, wie willst du Ihn erkennen?"

Sie drehte sich um unter Inspiration, sie sagte:

> Ich werde Ihn erkennen, ich werde Ihn erkennen,
> Und erlöst werde ich an Seiner Seite stehen;
> Ich werde Ihn erkennen, ich werde Ihn erkennen (Wie?)
> An den Malen der Nägel in Seiner . . . (Andernfalls: „Wenn ich Ihn nicht sehe, werde ich Seine Hand fühlen.“)
>
> Ich werde Ihn erkennen, ich werde Ihn erkennen,
> Und erlöst werde ich an Seiner Seite stehen;
> Ich werde Ihn erkennen, ich werde Ihn erkennen
> An den Malen der Nägel in Seiner Hand.

159 Bewirkt das nicht, dass ihr Ihn liebt? Er ist hingegangen, uns eine Stätte zu bereiten! „Und wenn Ich hingehe, eine Stätte zu bereiten, werde Ich wiederkommen, um euch zu Mir zu nehmen.“

160 Ihr kleinen Kinder, die ihr jetzt in Geburtswehen seid, gehorcht wieder den Geboten Gottes. Und der Pastor hier, wenn keiner von euch getauft ist, wird das Wasser bereit sein. Und—und Teil der Gemeinde zu sein oder was immer ihr tun möchtet oder was auch immer, tut es. Wenn ihr die Taufe noch nicht habt, den Heiligen Geist, dies ist der Abend, Es zu empfangen. Glaubt ihr das nicht? [Die Versammlung sagt: „Amen.“—Verf.]

161 „Oh“, ihr sagt: „Bruder Branham, es ist spät. Du hast zu lange gepredigt.“

Paulus hat eines Abends die ganze Nacht lang gepredigt, dieselbe Art von Botschaft. Und ein kleiner . . . Ein junger Mann fiel von der Mauer und kam um. Und Paulus, so gesalbt mit derselben Art von Botschaft, legte seinen Körper auf ihn, und das Leben kam wieder in ihn zurück. Er ist immer noch „Jesus Christus, derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.“

Liebt ihr Ihn nicht? [Die Versammlung sagt: „Amen.“—Verf.] Lasst uns einfach noch einmal, mit erhobenen Händen: „Ich liebe Ihn. Ich liebe Ihn.“

Wo ist der Klavierspieler? Dort, wenn du möchtest, Schwester, wer immer es ist. Gib uns den kleinen Ton, wenn du magst.

Wie viele lieben Ihn? Hebt einfach eure Hand. Sagt: „Ich liebe Ihn wirklich. Ich liebe Ihn einfach von—von ganzem Herzen. Ich liebe Ihn.“

162 Nun, lasst es uns einfach singen zur Ehre Gottes. Nun, mit geschlossenen Augen, die Hände zum Himmel erhoben: „Ich liebe Ihn. Ich liebe Ihn.“ Wir beten an. Wenn man predigt und so beschneidet und reißt und zerrt, ist dies die Salbe, die Gott

ausgießt, die einfach heilt. „Es gibt eine Salbe in Gilead für die Seele.“ Lasst es uns jetzt singen. Gib uns den Akkord.

Ich liebe Ihn, ich liebe Ihn,
Denn Er liebte mich zuerst
Und brachte mir Erlösung
Auf Golgatha.

163 Und wenn . . . „Daran werden alle Menschen erkennen, dass ihr Meine Jünger seid, wenn ihr Liebe habt untereinander.“ Das stimmt. Wenn wir einander nicht lieben können, die wir sehen, wie wollen wir dann Gott lieben, Den wir nicht sehen können?

Ich liebe Ihn,

164 [Bruder Branham spricht zu einem Bruder auf der Plattform—Verf.] Gott segne dich. [Der Bruder sagt: „Heute Abend hier zu sein, ist eine wirkliche Ehre des Himmels.“] Danke, Bruder. [„Es ist wirklich schön.“] Nun, ich denke, die Gemeinde, jeder Einzelne, wurde gestärkt. Meinst du nicht auch? [„Ja. Wirklich.“] Gott segne dich, Bruder Boone. Ich übergebe dir die Versammlung. Gott segne dich.

Dinge, die kommen werden GER65-1205
(Things That Are To Be)

Diese Botschaft, die Bruder William Marrion Branham ursprünglich in englisch am Sonntagabend, 5. Dezember 1965 in der First Assembly Of God in Rialto, Kalifornien, U.S.A. predigte, wurde einer Tonbandaufzeichnung entnommen und ungekürzt in englisch gedruckt. Die deutsche Übersetzung wurde von Voice Of God Recordings gedruckt und verteilt.

GERMAN

©2022 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

Voice Of God Recordings, European Office
P.O. Box 78, 9520 AB Nieuw-Buinen, Netherlands

Voice Of God Recordings
P.O. Box 950, Jeffersonville, Indiana 47131 U.S.A.
www.branham.org

Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

Voice Of God Recordings, European Office
P.O. Box 78, 9520 AB Nieuw-Buinen, Netherlands

Voice Of God Recordings
P.O. Box 950, Jeffersonville, Indiana 47131 U.S.A.
www.branham.org